

# Correspondent.

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 1 Mk., Halbjährlich 1 90 Pf., monatlich 35 Pf., 6. Bogen 1 20 Pf.; bei Postzahlung durch den Postboten 1 25 Pf., durch andere Mitteln in der Stadt u. auf d. Lande 1 30 Pf., monatlich 40 Pf., 6. Bogen 5 Pf., nach außerhalb mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wochentlich am Vormittag, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Festtagen; in den Abgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Nachdruck anderer Originalmitteilungen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unentlangter Entsendungen keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:** 8seitig, illustr. Sonntagsblatt mit 14tägiger Wochebeilage. 4seitig, landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für 2-einige Beilagen oberer Raum 1. Stadt u. Stadt Vorort 30 Pf., bei vollständigem Satz einschließlich Anfertigung, Gebühr für Extrabeilagen und Ueberdruck. Für Nachdruck und Offensivnahme besondere Berechnung, nach außerhalb mit Postzuschlag. Gestaltungsart: Vererbung. Anzeigenannahme in unserer Geschäftsstelle für geschäftliche Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags, für Anzeigen bis zum 12. Uhr mittags.

Nr. 293.

Sonnabend den 14. Dezember 1907.

34. Jahrg.

## Dernburgs Bekenntnisse.

Staatssekretär Dernburg ist Optimist. Das fangen selbst diejenigen, welche auch ohne seine Versicherungen und ohne durchbreitete reelle Gründe, gewissermaßen aus kolonialschwärmerischen Neigungen, an die große Zukunft unserer afrikanischen Schutzgebiete geglaubt haben. Aber diese Charaktereigentümlichkeit des Leiters der deutschen Kolonialpolitik ist durchaus kein Fehler. Optimisten machen ja die „Weltgeschichte“, wie Ludwig Bambergert sehr richtig gesagt hat, und das Dernburgs Optimismus keine in der Luft schwebende Hoffnungen seitigt, sondern eine mit der Wirklichkeit fühlend haltende Engländerigkeit ist, das hat er ja während seiner früheren Tätigkeit, als Finanz- und Geschäftsmann großen Stils, bewiesen. Er ist damals von Erfolg zu Erfolg geeilt und hat Unternehmungen geagt und restauriert, welche pessimisten für verloren und unwert hielten, das noch Opfer für sie gebracht werden. Zum Unterschied von dem Optimismus vieler anderen ist eben der Dernburgsche in der Regel ein gut fundierter, auf genauer Orientierung und genügender Kalkulation beruhender. Deshalb hat er auch solche Parteien, welche der Kolonialpolitik skeptisch gegenüber stehen, dahin gebracht, seine Tätigkeit keine Hindernisse in den Weg zu legen und ihn gewähren zu lassen.

Seit seiner Rückkehr aus Deutsch-Ostafrika hat er da und dort wieder Vorträge über seine Reisebeobachtungen gemacht, die dadurch noch besonders interessant sind, daß sie verschiedene ganz neue Gesichtspunkte für die Befähigung der kolonialpolitischen Aufgaben enthalten, von denen namentlich einer ganz besonders bemerkenswert und zwar hoch-optimistisch ist. Im Gegensatz zu so manchen anderen Berichterstattern und sonstigen Kennern der ostafrikanischen Kolonie, hat Dernburg eine recht günstige Meinung über die dortigen Eingeborenen geäußert und sich nun dahin geäußert, daß Hand in Hand mit den kolonialtechnischen Aufgaben die sozialen und ethischen Hebung der Eingeborenen gehen müsse. Er sagte: „Geben wir diese wirtschaftlich, so haben wir sie sozial und über diese Gruppe führt der Weg zur Kultur und Humanität im Sinne der Heimat.“ Dernburg ist durch die Befähigung mit der ostafrikanischen Bevölkerung „angenehm enttäuscht“ worden. Abgesehen von der degenerierten Rassenbevölkerung, hat er sie durchweg gesund, kräftig und geeignet befunden, auf eine höhere Stufe der Kultur gehoben zu werden. Die Millionen von eingeborenen Menschen in unseren Kolonien erscheinen ihm jetzt als deren schönster Reichtum und er ist entschlossen, denselben pfleglicher zu behandeln, als es bisher geschehen ist. Er bricht also mit den Anschauungen und Grundfragen der bisherigen Kolonialpolitiker und Kolonialisten, daß man die farbigen Eingeborenen ihres Landes berauben, sie zur Arbeit für die Weißen zwingen und, wenn sie sich widersetzen, austöten müsse.

Historiker, Geographen und Ethnologen stellen es ja bereits als ein förmliches Naturgesetz hin, daß überall, wo höhere mit niederen Rassen zusammenstreffen, erstere die Aufgabe haben, letztere lediglich zu ihren Zwecken auszunutzen und nötigenfalls zu vernichten, und daß die niederen bei solchen Begegnungen zum Aussterben verurteilt sind, wie es z. B. in Nordamerika mit den Indianern der Fall sei. Nach dieser Kolonialisierungsmoral verfuhr namentlich die Spanier und Portugiesen, auch die Holländer, welche sie später freilich einigermaßen abmilderten, indem sie die Eingeborenen zur Lieferung von Naturerzeugnissen verpflichteten, welches System aber zu einer völligen Sklaverei ausartete. Die vielgeleiteten, christlich frommen südafrikanischen Buren waren ebensolche herab-, egoistische, die Eingeborenen ausbeutende Kolonialisten, bis ihnen England das Handwerk legte, infolge dessen sie auswanderten und den Transvaal- und den Orange-Freistaat gründeten. Am schlimmsten entwickelte sich das rücksichtslose Ausbeutesystem im Kongostaate unter der Regierung des Königs Leopold von Belgien. Auch die Engländer

waren ursprünglich Kolonialisten schlimmer Art, besetzten sich jedoch mit der Zeit und es trat die Regierung den Ausdehnungen ihrer Ansehler in den Kolonien sehr energisch entgegen. Nur Frankreich faßt sich rühmen, immer eine humane Eingeborenenpolitik geführt zu haben, nachdem es sich ein Gebiet unterworfen hatte.

Wie auf kolonialpolitischem Gebiete erfahrungloslos Deutschen waren nicht abgeneigt, die alten Grundzüge anzunehmen, die Eingeborenen zur dienenden Klasse zu machen, sie eventuell dazu zwingen und nötigenfalls auszupeiten. Dieser Standpunkt, der auch in unserer neuesten Kolonialliteratur noch vielfach vertreten wird, hat nun Dernburg vollständig aufgegeben. Er erklärt, daß die Farbigen auf ihrem Mutterboden mit vollem Rechte leben und daß wir ihnen dienen müssen, damit sie uns dienen. Diese Auffassung ist ja nicht neu, sondern stets von Demokraten, Liberalen und den Verehrern der christlichen Weltanschauung als die allein richtige hingestellt worden. Aber der superästhetische „realpolitische“ Geist der Zeit hat Spott und Hohn auf diejenigen gewälzt, welche solche Ansichten ausprägen.

Dernburg ist der Meinung, daß die Humanität auch für die Kolonialpolitik die wirtschaftlich vorteilhafteste Grundlage bildet. Er weist dies u. a. zahlenmäßig an dem Kaffeebau nach. Der wertvolle Usambara Kaffee ist nicht durch den Kaffeebau im Einzelbau der Schwarzen lukrativ zu ziehen. Er sagt deshalb, man solle diese, indem man ihnen den Kaffee abkauft, anreizen, den Anbau zu steigern. Dies würden sie ohne Zwang tun, da sie gern europäische Waren kaufen. Ebenso stehe es mit dem Handel um viele andere Produkte. Man brauche, sagt Dernburg, die Schwarzen nur in Ruhe zu lassen und ihnen die Vorteile zu zeigen, die sich ihnen aus dem Handel mit den Weißen ergeben. Dann werde man den Erfolg erzielen, die Arbeit dieser Millionen Menschen für beide Teile nutzbar zu machen, und daß sich die Aufwendungen für Afrika gut rentieren. Aber, so sagt er hinzu, Eisenbahnen seien unerlässlich, um auch den Weißen den Anreiz zu geben, mit den Schwarzen im Innern des Landes in Handelsbeziehungen zu treten.

Daß der Staatssekretär solche Ueberzeugungen aus dem schwarzen Erdteile zurückbringen konnte, ist schon aus humanitären Gründen höchst erfreulich, wird ihm aber auch bei seiner ferneren Tätigkeit sehr zufließen können.

## Ueber den Delegiertentag der Konservativen,

der am letzten Mittwoch in Berlin stattfand, ist ein offenbar sehr vorsichtig gehaltenen parteilose Bericht verbreitet worden, der aber doch manche interessante Momente enthält. Es scheint eine sehr gedrückte Stimmung geherrscht zu haben, und es dürfte sich gezeigt haben, daß es nicht ganz leicht ist, die widerstrebenden Elemente noch weiterhin für die Blockpolitik Bälows zusammenzuhalten. Fürst Bälow wurde überhaupt sehr wenig freundlich behandelt. Freiherr von Manteuffel führte z. B. aus:

Fürst Bälow hat es verstanden, durch Bepredung mit den Führern die Einheit in den Blockparteien wiederherzustellen. Es sei jedoch auf das dringendste dem Fürsten zu raten, von solchen Mitteln in Zukunft abzusehen; denn ein Minister, der sich des Vertrauens unseres Reiches erweue, dürfe seine Stellung nicht von dem Parlament abhängig machen; es müsse die Hoffnung ausgesprochen werden, daß sich ein solcher Vorgang nicht wiederholen werde.

In der Finanzreform zeigten die Redner nicht das geringste Entgegenkommen. Manteuffel sagte, für die Ausdehnung der Reichs Erbschaftsteuer und für direkte Reichsteuern werde die konservative Partei keinesfalls zu haben sein. Ebenso wenig werde die Partei jemals an dem preussischen Wahlrecht im Sinne des Reichswahlrechts rütteln lassen oder gar für Preußen das Reichswahlrecht annehmen.

Justizrat Klasing sagte ebenso, er hoffe, daß einmütig gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer und die Uebertragung der direkten Steuern auf das Reich von der Partei Front gemacht werden würde. Ebenso müßte die Partei gegen Umwandlung des preussischen Wahlrechts energisch protestieren. Graf Ribbach meinte, es handle sich bei den Reformen ausnahmslos um einen Einkammarisch, und die Konfessionen sollten eingebend sein, daß der Hieb die beste Barade sei. Der Fraktionsvorsitzende im Reichstage, v. Kormann, erklärte gleichfalls, für eine Ausdehnung der Reichs Erbschaftsteuer und für eine Einführung direkter Reichsteuern werde die Fraktion unter keinen Umständen zu haben sein. Zu übrigen mahnte der Redner zum Abwarten. Die politische Lage sei heute ungemessen schwarz, aber die parlamentarischen Vertreter würden sich ihr gewachsen zeigen.

Von der Polenvorlage ist in dem ganzen Bericht mit keinem Wort die Rede. Auch diese Tatsache läßt „sehr tief blicken“.

Wenn nicht alles täuscht, wird der Reichskanzler Fürst Bälow in absehbarer Zeit mit einem fahlen Abtrüden der Rechten von der Blockade zu rechnen haben. Von dortüber drohen ihm größere Schwierigkeiten, als ob er sie in sein Kalkül eingerechnet zu haben scheint.

**Rußland.** Den alten Kurs in Finnland wiederherzustellen und die Finnländer um die Eigenschaften der Revolutionärbewegung von 1905 zu bringen, bemüht man sich angelegentlich in Petersburger Regierungskreisen. Große Verstimmung erregt nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ in Finnland die eben erfolgte Ernennung des Gouverneurs von Grodno, Generalmajors Seyn zum Gehilfen des Generalgouverneurs Gerhards, da hiermit wieder ein wichtiger Posten in Finnland mit einem Russen besetzt wird. Eine solche Besetzung steht im Widerspruch mit den finnischen Wünschen, aber sie ist noch besonders insofern bemerkenswert, als sie zeigt, daß die russische Regierung nicht im mindesten daran denkt, der von legier Landtag beschlossenen Petition, worin unter anderem für Finnland ausschließlich finnische Beamte gefordert werden, Rechnung zu tragen. Von Seyn erwarten die Finnen nichts Gutes. Er war schon während der Herrschaft des Generalgouverneurs Bobritow Direktor der Generalgouvernementskanzlei und gab ihr einen immer größeren Umfang. Die Beamten der Kanzlei sind Russen. Aber infolge der nationalen Bewegung in Finnland im Jahre 1905, die eine Menge Russen von ihren Ämtern vertrieb, verließ Seyn ebenfalls das Großfürstentum und wurde Gouverneur in Grodno. Nach einer Meldung der „Magdeburger Ztg.“ aus Helsinki hat Generalgouverneur Gerhard sein Amttrittsgesuch eingereicht, da neue Russifizierungsversuche nach dem Muster der Aera Piecow Bobritow bevorzugen sollen.

**Belgien.** Am Mittwoch hat die belgische Regierung die Anlagen zu dem Gesetzentwurf betr. Uebernahme des Kongostaates veröffentlicht. Sie bestehen aus vier Teilen: 1. Einem Bericht der Bevollmächtigten der belgischen Regierung, welche beauftragt waren, über die Bedingungen der Uebernahme des Kongostaates zu verhandeln. Drei Serien Anlagen, enthaltend die zwischen dem Kongostaat und gewissen großen Gesellschaften abgeschlossenen Verträge. 2. Einer Anzahl Verträge mit verschiedenen Handelsgesellschaften im Kongo mit Angabe der Abgaben und der daraus sich ergebenden Verpflichtungen. 3. Einem Verzeichnis der finanziellen Verbindlichkeiten der Kolonie, das vollständigen Aufschluß über die Schuld und über die abgeschlossenen Aufleihen des Kongostaates gibt. Der wichtigste Teil der Anlagen ist der Bericht der belgischen Regierungsbekanntmachung, welcher zu der Schlussfolgerung gelangt, daß die Lage des



Kongokonges geregelt sei in internationaler Hinsicht durch eine Gesamtheit diplomatischer Akte, deren loyale Ausführung durch alle Parteien jede Möglichkeit eines Konflikts ausschliesse. Der Bericht der beteiligten Bevollmächtigten für den Abschluß des Kongos-Angliederungsvertrages besagt in seinen Anlagen bezüglich der internationalen Lage des Kongokonges, daß mit verschiedenen Ländern noch Verträge bezüglich der Regulierung der Grenzen abzuschließen seien, so mit Deutschland hinsichtlich desjenigen Teils der gemeinsamen Grenze, den die Neutralitätsklärung auf eine gerade Linie festgelegt hat, die sich vom nördlichsten Punkte des Tanganjikasees bis zum Schnittpunkte des 30. Grades östlicher Länge von Greenwich mit dem 1. Grade 20 Min. südlicher Breite erstreckt.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Generaldebatte über den Ausgleich dauerte im österreichischen Abgeordnetenhaus auch am Mittwoch noch fort. Die Mehrzahl der Redner trat für die Regierungsvorlage ein. Nur der Rütische Bassillo und der Agrarier Fürst Auersperg sprachen dagegen. Auch am Donnerstag kam die Generaldebatte über den Ausgleich noch nicht zu Ende. — Die österreichischen Postunterbeamten, namentlich die Wiener, haben abermals zu einem verzweifelten Mittel gegriffen, um Gehalts erhöhungen durchzusetzen. Sie wollen es von Donnerstag ab mit der „passiven Resistenz“ versuchen, einer milderen Form des Streiks, wobei zwar Dienst getan wird, aber so lässig, daß sich die Abfertigung der Sendungen außerordentlich verzögert. — Die Budapestener Abendblätter von Mittwoch melden, der Präsident des Abgeordnetenhauses zu Fuß begibt die Abfahrt zurückzuführen wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den beiden Vizepräsidenten über die Leitung der Debatten, die während der Diskussion der Krantien ausgedrückt sind. — Der kroatische Landtag ist am Donnerstag aufgetagt worden.

**Schweiz.** Zum Schweizer Bundespräsidenten wurde von der vereinigten Bundesversammlung für das Jahr 1908 der Bundesrat Brenner-Basel (radikal), zum Vizepräsidenten der Bundesrat Jemp-Luzern (katholisch-konservativ) gewählt.

**Frankreich.** Die Seeprefektur von Toulon stellt die Blättermeldung in Abrede, daß das neue Torpedomodell eines italienischen Erfinders dem Arsenal zur Verfügung gefunden habe, und fügt hinzu, ihr sei von einer Zuwendung herabgesetzter Überkauf nichts bekannt. Damit soll der unangenehme Eindruck beseitigt werden, daß das neue Torpedomodell gelehrt worden.

**Spanien.** Gört es in der spanischen Armee? Wie der „Imparcial“ meldet, sind infolge einer Hausdurchsuchung in den Büroräumen einer Madrider Zeitung und in der Wohnung des Direktors der Zeitung dieser und mehrere Unteroffiziere verhaftet. Es soll sich um eine Verschwörung von Republikanern handeln, an der eine große Zahl von Unteroffizieren beteiligt sein soll. Der spanische Ministerrat beschäftigte sich am Mittwoch mit der infolge der genannten Hausdurchsuchungen in den Büroräumen des „Journal Sanqueto Cepanoll“ vorgenommenen Verhaftung von sechzehn Unteroffizieren. Entgegen der Meldung des „Imparcial“ erklärte der Kriegsminister, die Angelegenheit sei ohne Bedeutung und beziffert, daß es sich um eine Verschwörung gehandelt haben soll. Die Unteroffiziere hätten sich ohne Erlaubnis versammelt. Gleichwohl werden die Verhaftungen vorläufig aufrecht erhalten.

**Bulgarien.** Die mazedonischen Nordbulden haben sich nunmehr auch in Bulgariens Hauptstadt, wo man sie sonst als nationale Helden zu feiern pflegt, von ihrer unangenehmsten Seite gezeigt. Nach einem Telegramm aus Sofia wurden in der Nacht zum Donnerstag die Führer der revolutionäre Boris Sarafow und Garwanow durch Revolvergeschüsse getötet. Sarafow begleitete gerade den bei ihm weilenden Garwanow zur Tür, als ein Mazedonier von der Gasse herbeikam und beide erschoss. Dem Mörder Sarafows und Garwanows ist ein Mazedonier und heißt Panika; er scheint den Mord aus persönlichen Motiven verübt zu haben, wiewohl auch angenommen wird, er sei von türkischer Seite zum Mord gedrungen worden (?). Panika ist flüchtig. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

**Perien.** Daß es mit der neuen Freundschaft zwischen England und Deutschland doch seinen Haken hat, beweisen gewisse Vorkommnisse im persischen Meerbusen, wo England nicht gerne fremde wirtschaftliche Nebenbuhler schaffen will. Der deutsche Handel, der dort mühsam, aber nicht ohne Erfolg seit einigen Jahren Fuß gefaßt hat, ist den Briten ein Dorn im Auge, und sie suchen die Deutschen dort möglichst zu schikanieren. In einem offiziellen Telegramm der „Köln. Zig.“ aus Berlin vom Mittwoch lesen wir: Ueber einen Zwischenfall auf der Insel Abu Musa im Persischen Golf und

die angebliche Wegnahme der Warenauslage eines deutschen Kaufes finden augenblicklich Erhebungen statt, die den wirklichen Hergang feststellen sollen. Erst wenn dies geschehen ist, wird man zu einer Entscheidung darüber gelangen können, welche weitere Fortgang der Angelegenheit zu geben ist.

**Südamerika.** Die Einfuhrung der allgemeinen Wehrpflicht in Brasilien hat, wie „Wolffs Bureau“ meldet, die brasilianische Kammer in ihrer letzten Sitzung beschlossen.

**Nordamerika.** Präsident Roosevelts Verzicht auf eine abermalige Kandidatur ist von Roosevelt selbst nochmals bekräftigt worden. Er sagte in einer formellen Mitteilung, daß er die bei der letzten Wahl abgegebene Erklärung seines Verzichts auf die Wiederwahl als Präsident noch heute aufrecht erhalte. Nach der Meinung der demokratischen Führer verbessert der Verzicht Roosevelts die Aussichten ihres Kandidaten.

## Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiser an Bord ist Donnerstags nachmittags 4 1/2 Uhr in Mauken eingelaufen. Beim Einfahren wurde Salut nicht abgegeben, weil der Kaiser bis Amsterdam infolge reiß; nur als die „Hohenzollern“ das niederländische Panzerschiff „Friesland“ passierte, wurde von der Kapelle dieses Schiffes „Heil Dir im Siegerkranz“ gespielt, während die Besatzung paradierte. Am Ufer hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, von der die „Hohenzollern“ bei der Einfahrt mit lautem Jubel begrüßt wurde. „Königsberg“ und „Seiner“ haben in der Nähe der „Hohenzollern“ festgemacht. Abends fand an Bord der „Hohenzollern“ Tafel statt, zu der u. a. der deutsche Gesandte v. Schöller geladen war, der neben dem Kaiser saß. Die Musikkapelle der „Hohenzollern“ spielte während der Mahlzeit. Die niederländischen Wälder veröffentlichten aus Anlaß des Besuchs des deutschen Kaisers Begrüßungsartikel, in denen sie besonders dem Kaiser als Friedensfürsten lobten und die zwischen Deutschland und den Niederlanden bestehende gute Nachbarschaft betonen.

(Zum Abschluß des Kaisers von England.) Das „Kaiserliche Bureau“ ist von dem deutschen Botschafter in London Grafen Wolff Meiternich zu der Mitteilung ermächtigt, daß der Deutsche Kaiser, welchem die Kulturveränderung bekund bekommen ist, den Aufenthalt in England sehr genossen hat. Es ist ihm möglich gewesen, das Leben eines englischen Landbesitzers zu sein, was den Kosten der Geschäfte zu lasten.

Die Zeichen freundlicher Stimmung gegen ihn und die deutsche Nation erhalten, und viele hundert Briefe aus allen Gesellschaftsklassen ganz Englands haben ihm freundliche Grüße und gute Wünsche überbracht. Der Kaiser hat diese Kundgebungen dankbar empfunden und erwidert sie. Der Kaiser verläßt das galische England in der Hoffnung, daß sein Besuch dazu beitragen möge, die freundschaftlichen Gefühle zwischen König Eduards Untertanen und seinen eigenen zu befestigen.

(Der Reichsanwalt) empfing am Dienstag die Abgeordneten Grafen Kanitz und Freiherrn v. Gamp. Da die „Dsch. Tagesztg.“, die sonst jumeist die Konferenzen von Parlamentariern mit dem Fürsten Bülow mit Stillschweigen übergeht, diesmal die Auhlung der beiden Agrarier besonders erwähnt, so ist daraus zu schließen, daß die Bänder ihr besonderes Wert belegen.

(Zur Landtagswahl) wird aus Neusalzenseben gemeldet: Die nationalliberale Partei unseres Wahlkreises beschloß in ihrer jüngsten Versammlung in Magdeburg, Gustav Becker-Uhrleben als Kandidaten der Konfessionslosen anzunehmen, Obermeister Kahardt-Berlin aber abzulehnen.

(Zum neuen Harden-Molke-Prozess), der am Montag beginnt, sollen entgegen den bisherigen Meldungen insgesamt 28 Zeugen geladen worden sein. Dazu kommen noch drei Sachverständige. Die Staatsanwaltschaft hat neun Zeugen und zwei Sachverständige, während die übrigen von der Verteidigung für ihre Zwecke beansprucht werden. Die von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen sind nach der „B. Z.“ folgende: 1. der frühere Stadtkommandant von Berlin, Generalleutnant Graf Kuno von Molke, 2. Oberleutnant und Klosterpropst Otto von Molke, 3. Frau Vili von Gibe, 4. General der Kavallerie Alexander von Wartensleben, 5. der frühere Diener, jetzige Kassentote Heinrich Lange, 6. der frühere Diener, jetzige Kassentote Paul Wolff, beide aus Berlin, 7. der Koch Rühlmaling aus Großgartenberg in Schlesien, 8. die Gesellschaftlerin Fräulein Hayn aus Berlin, 9. die frühere Gesellschaftlerin Fräulein Regenbauer aus Frankfurt a. M. Als Sachverständige Medizinalrat Dr. Hoffmann und Geheimrat Sanitätsrat Dr. Zwillingberg. Die Verteidigung hat unter anderem den Theaterdirektor v. Berger geladen, ferner den Gesandten der Schweiz in Berlin, de Clarapède und seine Gemahlin Frau v. Heyden, die Mutter der Frau v. Gibe, und deren Sohn Leutnant v. Kruse, die unvermehlichen Herren Dr. Paul

Riman und Grafen Ernst v. Reventlow, sowie mehrere Kriminalkommissare und als Sachverständigen den Ges. Medizinalrat Dr. Moll. Außerdem wurde Donnerstag vormittag seitens der Verteidigung die gerichtliche Ladung des Fürsten Gulenberg beantragt.

## Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte am Donnerstag die Beratung des Marineetat's fort. Hierbei brachte u. a. der Abg. Mäler-Kudva die neuen Angriffe der „Täglichen Rundschau“ auf den Staatssekretär von Tirpitz zur Sprache und verlangte eine Erklärung, welches denn eigentlich der Wert unserer Schiffe sei. — Staatssekretär von Tirpitz: Unsere Schiffe werden schneller als in anderen Staaten gebaut und sind denen anderer Nationen durchaus gleichwertig. Er habe keine Veranlassung, sich auf Beschwerden einzulassen. In England habe man eine ähnliche Presse wie die „Tägliche Rundschau“, die die dortige Flotte schlecht mache. Unsere Schiffe seien durchweg besser gepanzert als die englischen. Nur bei der Kaiserliche seien Mängel vorhanden. Abg. Dr. Waacke (nl) wies ebenfalls scharf die Angriffe der „Täglichen Rundschau“ auf den Staatssekretär zurück und erklärte, daß diese nicht von nationalliberalen Kommissionsmitgliedern herkommen. Abg. Riebermann v. Sonnenberg (Wittf. Bgg.) teilte mit, daß er die „Tägliche Rundschau“ wegen Beleidigung verklagen werde und dabei feststellen wollte, woher sie ihre Mitteilungen aus der Kommission habe. — Abg. Dr. Ulendit wandte sich scharf gegen die „Tägl. Rundschau“, gegen deren Mitarbeiter Graf Reventlow sowie gegen die ganze Pressefreiheit. Er hat dann noch, daß unsere Kriegsschiffe bei Auslandsreisen möglichst oft die Häfen der deutschen Kolonien berühren möchten. — Abg. Erzberger (Ztr) erklärte, daß das Zentrum seinerlei Verbindungen mit der Tirpitzbewegung habe. — Abg. Gröber (Ztr) hält es für notwendig, daß die Marineverwaltung der Klagen des Flottenvereins scharfer entgegentritt. — Nächste Sitzung: Freitag.

Die Vermittlungsvorschläge der Regierung betreffen der Vorlage wegen Schuges des Deutschtums in den Dänemarken, welche in der Hauptsache auf Beschränkung der Beileidung des Enteignungsrechts auf zwei große Ankerelungsunternehmungen, das eine in der Provinz Posen, das andere in der Provinz Westpreußen, und auf Einschränkung des Geldbedarfs auf 275 Mill. Mk. hinauslaufen, sind nach Meldung der „Post“ von der konservativen und der freikonservativen Fraktion angenommen worden. Wenn auch die nationalliberale Fraktion beitrifft, wird die zweite Lesung der Vorlage in der Kommission heute, Freitag, vorgenommen werden.

Dem Reichstage ging eine Resolution des Grafen Kanitz zu, den Reichsanwalt zu ersuchen, die seit dem 1. Oktober eingezogenen Akten, soweit noch keine Umprägung stattgefunden hat, wieder in Verkehr zu setzen, ferner dem Reichstage einen Gesegenswurf vorzulegen, wodurch er in Zahlung zu nehmende Höchstbetrag an Reichsfilbermünzen beträchtlich erhöht und der auf 15 Mk. für den Kopf der Bevölkerung normierte Gesamtbetrag an Reichsfilbermünzen auf zunächst 25 Mk. pro Kopf heraufgesetzt wird.

## Vermischtes.

\* (Durch eine Detektivsache erschlagen) wurde in Berlin Mittwoch der 28-jährige Kutcher Wilhelm Weich, als er in der Luststraße einen Wagen nach einem Neubau hinausführte. Er hatte die Weiche am Hügel gefaßt und ließ sie das Gefährt hindurch in die Einbahn hinstürzen, wobei sich die Detektivsache ereignete. Weichs fieschen die Weiche nach vorn, die Weiche schneit zurück und stieß mit solcher Gewalt auf den Kopf des Kutchers, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde. Der Schmerzersteige wurde in hoffnungslosen Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

\* (Nicht Nord, sondern Selbstmord.) Der Tod des Bräutelarbeiters Gieseler (nicht Weich) aus der Garmen-Straße in Berlin ist nach den neueren Ermittlungen höchst wahrscheinlich nicht auf Nord, sondern auf Selbstmord zurückzuführen. Nach die Sonderkommission der Kriminalpolizei und der Gerichtsarzt sind bei Besichtigung der Leiche und der Dertlichkeit und um Grund weitere Zeugenerhebungen zu dieser Überzeugung gelangt.

\* (Schiffsunfälle auf der Ostsee.) Der schwedische Dampfer „Almar“, der auf Grund geraten war und ein Weich erloschen. Die Almar als Dampfer an. Weichs auf Grund geraten ist im Sand der Helsingborger Dampfer „Almar“. Der Anhalt franderte der Geseimandter Dampfer „Jungfer“, dessen 11 Mann Besatzung durch das Rettungsboot glücklicherweise geborgen werden konnte. Bei Helsingborg der Dampfer „Hercules“ mit dem vor Anker liegenden Rigger Dreimastdampfer „Wladimir“ zusammen, der erhebliche Beschädigungen erlitt. Als „lotes Schiff“ auf seiner Ladung treibend geriet der Dreimastdampfer „Napht“ bei der Insel Wäls auf Strand.

\* (Erstochen.) In Algen bei Eger hat der Gastwirt Holla seine junge Gattin aus Eiferdudt erstochen. Der Mörder stellte sich selbst dem Gericht.

\* (Ein Krugknecht verurteilt.) In Clermont-Ferrand hat eine junge Frau in einem Unfall von religiösem Wahnsinn ein Krugknecht verurteilt.



**Öffentliche Bekanntmachung**  
**Steuerveranlagung**  
**für das Steuerjahr 1908.**

Auf Grund des § 26 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 8000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Merseburg angefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschli. 20. Januar 1908 dem Untergeldämter schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einlegung schriftlicher Erklärungen durch die Zeit ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Untergeldämter **werktätig vormittags 9 - 12 Uhr** Steuerbüro Dom 16 - Seitengebäude - zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren eingehältig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verheimlichung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen liegenden Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Veranlagung der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorfrist findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgeben und in dieser den von ihnen empfangenen Gesellschaftsgewinn besonders bezeichnet haben. Dabei müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Gesellschaft für bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 8000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist, eine, die nähere Beziehung des empfangenen Gesellschaftsgewinns der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeigige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Untergeldämter schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden. Wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zur Steuererklärung und zur Vermögensanzeige werden von heute ab in meinem Amtsstoff auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Merseburg, den 10. Dezember 1907.  
**Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.**  
 Graf v. Hahnhausen.

**Bekanntmachung.**

Wegen des Weihnachtsfestes wird der auf Mittwoch den 25. d. M. fallende Wochenmarkt **auf Dienstag den 24. d. M. verlegt.**

Merseburg, den 10. Dezember 1907.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Brennholz-Auktion.**

Sonnabend den 14. Dezember, nachmittags 3 Uhr,

sollen im hiesigen Viehmühlengrundstück **40 Haufen altes Bauholz** meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Logis, Stube und Kammer, an einzelne Person zum 1. Jan. oder 1. April zu vermieten **Karlstr. 36.**

**3000 Mark**

als 2. sehr gute sichere Hypothek auf festes Grundst. per 1. April 08. vorläufigem Grundbuch gelocht, event. schon für 1. Jan. 08. Offerten unter **3000** an die Exped. d. Bl.

**500000 Mark**

in großen und kleinen Posten sind zu billigen Preisen, lange unfindbar, auszuweisen. Agenten werden. Offerten unter **Nr. 160** hauptpostlagernd Merseburg erbeten.

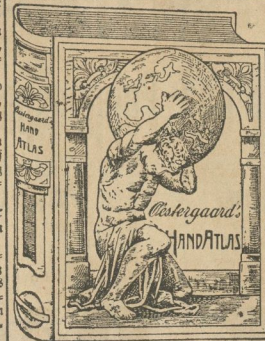
**Weihnachtsverkauf-Stiften**

sind abzugeben **Gotthardstr. 39.**

**Christbäume,**

frisch abgelagert, empfiehlt in allen Größen **F. Rühlmann, Rennmarkt 41.**

**Neue Sendung! Neue Sendung!**  
**Weihnachtsprämien für unsere Abonnenten!**



**Handatlas** ein Wörterwert auf farbigen geographischen Gebieten, bestehend aus 150 hofständigen Originalarten sowie vielen Nebentarten. Der Druck ist in mehreren Farben ausgeführt und wurde auf deutliche Namenbezeichnung besonderer Wert gelegt. In reinlichem Einband und vornehmer solider Ausstattung eignet sich dieser Praxistafel als ein vorzügliches Nachschlagebuch über alle wissenschaftlichen Verhältnisse der Erde für jeden Schreibeis, für jede Familie. Infolge günstigen Einkaufs sind wir in der angenehmen Lage, diesen Atlas für den geringen Preis von **11** an unsere Leser abgeben zu können.



**Musikalbum** Salon-Ausgabe A. 33 cm hoch, 27 cm breit. Eine vorzügliche Sammlung der beliebtesten Opernopernarrs berühmter Komponisten wie Mozart, Weber, Donizetti, Meyer, Volzang, u., für Klavier zu zwei Händen bearbeitet und die einzig reifere Ausgabe mit Textunterlage. In jedem Heft dürfte dieses Praxistafel freudig begrüßt werden, da es sich als Geschenk für bereits vorgeschrittene Schüler und als Ergänzungswerk in den Vorjahren dargebotenen Praxistafeln ganz besonders eignet. Auch diesmal setzt das Wert eine hofständlich ausgeführte Einbanddecke in dauerhafter Ausführung, ist also eine Freude für jede Musikammling und dürfte jeder musikalischen Familie äußerst willkommen sein. Preis **12**.



**Buch der Erfindungen** in Pracht-Einband, rein Leinen mit Hoch- und Goldprägung. Der Verfasser hat es verstanden, in zusammenhängenden Bildern das Werden aller möglichen Dinge, die uns heute umgeben sind, die wir benutzen zu schildern. Wie wir vor 100 Jahren Automobil fahren, wie uns ein unglaublicher Erfinder das Fahrrad schenkte, wie man sich ungeheuerlich um Perpetuum mobile bemühte und alles schon verucht, mechanische Menschen zu konstruieren. Wir haben mit den ersten Dampfmaschinen, in Pflanzengärten u. loubenbaren Tagen, überall in unserer Gegenwart bei unserer hochentwickeltesten Technik landend. Mit über 500 Abbildungen u. geschmackvoller Ausstattung kostet das Wert nur **11**.

Infolge besonderer Abmachung mit der Verlagsanstalt sind wir außerdem in der angenehmen Lage, die in den Vorjahren unseren Abonnenten dargebotenen **Weihnachtsprämien** wie:

**Allgemeines illustriertes Kochbuch für die deutsche Küche**

632 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- u. Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarz-weiße Illustrationsstufen, sowie jährliche Abbildungen im Text. Preis **3**

**Der praktische Rechtsbeistand.**

Teil 1. Das neue Bürgerliche Gesetzbuch mit Sachregister. Teil 2. Handels- u. Wechselrecht, Erbschaft u. Akteienrecht, die juristischen Personen, Bilanzprozedur. Teil 3. Reichsstaatsrecht, Gewerbetrieben, Arbeiterversicherung, Gemeinwesen, Gesundheitswesen. In drei Teilen komplett in Leinen gebunden für **1,50** Mark

Ein Jahrbuch durch die Rechtsgelehrte, herausgegeben von Oberlandesgerichtsrat Dr. Franz Schierling, und andere auch in diesem Jahre noch abgeben zu können. **Bestellungen** auf obige Prämien erbiten wir rechtzeitig und werden in unserer Geschäftsstelle sowie von den Zeitungsanstalten jederzeit entgegengenommen.

**Anschreibekarten** liegen in unserer Geschäftsstelle aus.

**Verlag des „Merseburger Correspondent“.**

**Zum Weihnachtsfest**  
 empfehle mein reichhaltiges Lager in  
 Hosenträgern, Schultornistern, Mädchentaschen, Portemonnaies, Handmanschetten, Radfahrernähten, Waffeltaschen in Schaß- und Nindleder, Feitischen, Kinderpeitschen und dergleichen mehr.  
 Großes Lager in fertigen Geschirren, sowie einzelne Geschirrtteile aller Art. Wasserdichte Regendecken sowie wollene Herbedecken stets am Lager.  
**Gustav Friedrich, Sattlermeister**  
 Oberbreitestrasse.

Vor heute ab steht wieder ein großer Transport **erstklassiger hochtragender Färjen und Kühe sowie nenmilchender Kühe mit den Kälbern** sehr preiswert bei mir zum Verkauf.

**L. Nürnberger.**  
 Nächsten Sonntag den 15. d. M. erhalte ich wieder eine Auswahl **hochtragende u. frischmilchende Kühe mit Kälbern.**  
**Hermann Heydenreich,**  
 Crumpa bei Mücheln, Telephon Nr. 39.

**Chelente - Frauen**  
**+ Es ist erreicht! +**  
 Verlangen Sie die sicherste Erfindung. Stiel Nr. 2, - Jahrelang brauchbar. Keine Bücher, kein Gummi, kein Perforator. Ausführung direkt und verlässlich gegen 10 M. Mark. Nur zu beziehen von **C. Rinze, Leipzig 51, Zandwitzer 33.**

**Epreu Hertel, Sealtroße.**  
**Ein schönes Weihnachtsgeschenk**  
 ist der **Hygienische Brotkasten „Weltwunder“** mit Schneide-Vorrichtung, D. A. P.

vereint **Brotkasten** und **Brotschneider** in sinnreicher Weise und hält das Brot stets lauber und frisch.  
**Otto Bretschneider**  
 Eisenwaren-Handlung,  
 11. Ritterstraße.



**Gust. Uhlig,**

Halle a. S.  
Billigste und beste  
Bezugsquelle  
in Musik-Instrumenten  
jeder Art, u. s. B.



Geigen, Mandolinen, Flöten,  
Crommen, Konzertflöten,  
verbesserte Trombones,  
acht italienische Ocarinas,  
Neuße Regent-Fäger 10 Mk.  
Menschen-Flöten  
"Migina" nur noch 15 Mark.  
für jedermann sofort lieferbar.  
Wiener Zich-Harmonikas,  
Konzertflöten und Bandonions,  
rein abgestimmte  
Mund-Harmonikas,  
nur die besten der Welt.  
Kupr. Katalog kostenlos.

**Gust. Uhlig,**

Halle a. S.  
unter Leitzgasse  
Grösstes Lager der Provinz.  
Fernsprecher 389.

**Achtung!**

Empfehle Sonnabend  
prima warme Würstchen.  
fr. Bessfleisch a Pfd. 30 Pf.,  
Gehacktes a Pfd. 30 Pf.,  
pa. Wurst a Pfd. 50 Pf.  
**W. Naundorf,**  
Fleischer Keller 1.

**Husten.**

5245 not. begl. Bezug. Besuchen den bewährten  
Erfolg von

**Kaiser's**

**Brust-Karamellen**  
feinwürdiges Malz-Extrakt  
besonders erprobt gegen Husten, Keuchhusten,  
Anfalls-Verstimmung, Mandelentzündung  
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

**Kaiser's Brust-Extrakt** 90 Pf.  
Reichlich zu haben in Merseburg bei:

C. Fischer, Königl. v. d. Stadtapotheke.

W. H. Kretsch, Inh. d. Hermann-Emanuel  
Weinmann-Drogerie.

A. Schaaf, Otto Glasse,  
C. Apelt in Müchlin,  
C. H. Hülfle in Saubach.

Fabriklager beabsichtigt hier und an allen  
größeren Orten der Umgebung ein Spezial

**Reise-Geschäft**

in Kleiderstoffen und Baumwollwaren zu er-  
richten. Mein Laden, londoner Etagegeschäft,  
passend für jede zahlungsfähige Frau. Kleider-  
Lager reichlich, hoch guter Verdienst. Verläßt  
bei Off. unter Marke 6859\* an Rud.  
Koffe, Leipzig, zu richten.

**Backbutter**

Pfd. von 1,15 Mk. an.  
ff. Palmbutter Pfd. 65 Pf.  
Palmin Pfd. 67 Pf. netto  
Rein. Schweineschmalz Pfd. 58 Pf.

**Grosse Eier**

Mandel von 1,00 Mk. an.

**Backmargarine**

Pfd. 70 und 80 Pf.  
Allerfeinst. Süssrahm  
Pfd. 85 Pf.  
Dazu  
za. 1 Pfd. Zucker gratis.

ff. Tafelbutter täglich frisch.  
Stück 60, 65 und 68 Pf.

Die Sorten Käse, ff. Fleisch u. Wurst-  
waren zu den bekannt billigsten Preisen.  
**Otto Gottschalk,**  
Markt 11.

Wir kaufen das gesamte

**Konkurswaren-Lager**

feiner großer

**Puppenwagen- und Puppensportwagenfabrik**

auf und bringen von Sonnabend vormittag, soweit Vorrat, zum Verkauf:

**Puppenwagen,**

**Puppensportwagen,**

moderne Ausführungen				elegante Ausführungen					
Serie	I	II	III	IV	Serie	I	II	III	IV
	4,75	3,75	2,95	1,95		2,95	1,95	1,25	85 Pf.

Ferner eine große Partie Wagen feiner Ausführungen weit unter Preis.

Sehenswerte  
Puppen-  
Ausstellung

**M. Bär,**

Reiche  
Geschenk-  
Ausstellung.

Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 54.

**P. Rath, Goldschmied,**

Merseburg, Gotthardsstr. 39.

Gold- u. Silberwaren,  
versilberte Bestecke u. Geräte  
Trau-Ringe, Gravierungen,  
Neuarbeiten, Reparaturen.

8 Witzkarten 10 Pf.  
5 M. C. Schultze.

**Zur Lokomobilsenerung**

empfehle

la. Westfäl. Steinkohlen-Briketts,  
la. Engl. Stück-Kohlen.

**Eduard Klauss,**

Merseburg.

**G. Hoffmann,**

Merseburg,

empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken:

**Wirtschafts-Schürzen**

Tüdel-Schürzen,  
schwarzseidene und wollene

**Schürzen,**

Jabots, Damenschleifen  
und Cavalliers,  
moderne Neuheiten,  
seidene Cachenez  
für Herren, Damen u. Kinder.

**Schleier,**

**Rüschenkasten,**

**Nähkasten,**

gefüllt, sehr beliebtes Geschenk,

**Manschettenknöpfe,**

**Chemisettknöpfe,**

**Nadeletuis**

**Glacé-Handschuhe,**

**Marseiller Handschuhe,**

gefüllte  
**Glacé-Handschuhe,**

**Trikot-Handschuhe,**

**gestrickte Handschuhe,**

**Ball-Handschuhe,**

**Corsetts**

von tadellosem Sitz u. exakter  
Ausführung.

**Echte Madeira-Taschentücher,**

**echte Madeira-Hemdenpassen.**

**Gürtel,**

moderne Neuheiten.

**Wollene Damen-Beßen.**

Fertige

**Tapissierarbeiten.**

**Leinene Kragen,**

**Manschetten,**

**Serviteurs,**

**Taschentücher,**

**Normal- u. Reform-**

**Hemden,**

**Unterjacken**

**und Beinkleider**

in Wolle, Halbwole u. Baumwolle.

**Echte Prof. Jäger'sche**

**Normalhemden,**

echte Dr. Lahmann'sche

**Reformhemden.**

**Jagdwesten,**

**Strümpfe,**

**Socken,**

**Gamaschen,**

**Hosenträger.**

**Cravatten u. Kragenschoner.**

Grosse Auswahl!

Letzte Neuheiten!

Fürzu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Deutschland.

Der neue Reichsbank-Präsident Havenstein ist von der Presse recht freundlich aufgenommen worden. In liberalen Kreisen dürfte man aber Grund haben, mit dem Urteil über den neuen Präsidenten recht zurückhaltend zu sein und auf seine Taten abzuwarten. Wie wir erfahren, ist Herr Havenstein ein Doyne der Finanzminister v. Rheinbaben und ein Schwiegersohn des verstorbenen Abg. v. Meyer-Minsowale. Beide Beziehungen lassen den Schluss zu, daß Herr Havenstein dem agrarischen Willen nicht allzu fern steht.

Der Kampf im Flottenverein. Wie wir voraussetzten, wird Generalmajor Reim bei den Auseinandersetzungen zwischen dem rechten und linken Flügel im deutschen Flottenverein Sieger bleiben, und die blühenden bayerischen Mitglieder werden sich ebenso löblich unterwerfen wie die norddeutschen. In einer Zuschrift an die Münchener Neuesten Nachrichten, die von mehreren Mitgliedern der Münchener Ortsgruppe des Flottenvereins ausgeht, heißt es bereits: „Allgemein ist natürlich das Bedauern über den Rücktritt des Prinzen Rupprecht; aber keinesfalls kann von einer Krise im Deutschen Flottenverein gesprochen werden. Das ist schon deshalb ausgeschlossen, weil es sich bei den letzten Vorparlamenten lediglich um Personalfragen handelt und weil diese unmöglich zu einer wirklichen Krise im Verein selbst führen könnten.“ Hoffentlich ist der nationale Seebank auch im Bayerischen Landesverband und in dessen geschäftsführendem Ausschuss so kräftig, daß persönliche Verkümmungen keinen Einfluß auf ihn gewinnen können; jedenfalls würde das, wenn es geschähe, in den weitaus meisten Kreisen der Mitglieder nicht verstanden werden und auf energischen Widerstand stoßen.“ Die „Münchener Neuesten Nachr.“, die zuerst so scharf gegen Reim Stellung genommen hatten, lenken dann auch schon ein und meinen, sie hätten die Vorparlamente nicht „Krisen“, sondern wohlbedacht „Verstimmungen“ genannt, weil sie hoffen, „daß eine „Krise“ im Flottenverein durch die gebotenen Berichtigungen und die dadurch herbeizuführende Klärung im Interesse der Sache sich noch vermeiden läßt.“ Natürlich wird die „Klärung“ in der Weise stattfinden, daß Generalmajor Reim auf seinem Posten als geschäftsführender Vorpresident bleibt und die scharfe Opposition gegen die verantwortlichen Regierungskreise ungeschwächt weiter betreibt.

In dem Abhandlungsschreiben des Prinzen Rupprecht von Bayern, das jetzt im Verlaufe veröffentlicht wird, heißt es u. a.: „Alle Fragen in Bezug auf nationale Wehrkraft sollten lediglich von nationalen, nicht aber parteipolitischen Gesichtspunkten betrachtet werden; eben deshalb aber sollte gerade der Flottenverein sich nicht auf parteipolitische Gebiet begeben, um so mehr, als hierdurch der gewissen Sache kaum neue Anhänger gewonnen werden könnten aus Kreisen, denen bisher die Notwendigkeit einer künftigen Flotte nicht einleuchtend erschien. Wenn nun aus der Bayerischen Landesverband stets erfolgreich besteht war, in diesem Sinne zu wirken, so war dies stets der bei der Vereinstellung tätigen Personen nicht immer der Fall, und ich nach neueren Vorparlamenten innerhalb des Präsidiums ein meinen Anschauungen und den Voraussetzungen, unter denen ich das Protokoll übernommen, entsprechendes Verfahren seitens der Vereinstellung nicht zu erwarten, so daß ich mich zu meinem Bedauern genötigt sehe, aus dem Verein zu scheiden und folglich auch das Protokoll über den Bayerischen Landesverband niederzulegen, dem ich für sein sachdienliches Wirken volle Anerkennung zu zollen vermag.“

Die Flottenhegereien der „Täglichen Rundschau“ und die National-liberalen. In der Budgetkommission des Reichstages hat Abgeordneter Baasch am Donnerstag erklärt, es sei „außerordentlich bedauerlich, daß eine gewisse Presse — und da meine ich die „Tägliche Rundschau“ — unsere Flotte systematisch beschimpft. Man hängt dieses Blatt und an; ich erkläre im Namen meiner Freunde, daß wir mit diesem Blatt auch nicht die geringste Verbindung haben.“ Hierauf erwidert die „Tägliche Rundschau“ sehr erregt und sehr grob: „Was hier Herr Baasch erklärt, ist eine jederzeit und nach jeder Richtung hin nachweisbare Unwahrheit. Im Namen seiner Freunde zu sprechen, hatte er sicherlich kein Recht, und was er für seine Person erklärt, ist und gleichgültig. Wir erwarten von der Leitung der national-liberalen Partei die

Erklärung, daß Herr Baasch seine Befugnisse überschritten hat. Bis dahin können wir die Sache auf sich beruhen lassen. Bemerkungen möchten wir nur, daß das von und bezieht, unter dem Einbrüche der Budgetverhandlungen gefallene Wort: „Man muß ja Zentrumsabgeordneter sein, um vom Staatssekretär freundlich behandelt und einer Antwort gewürdigt zu werden“, von Herrn Abgeordneten Baasch stammt.“

— (Ein neues Pressegesetz?) Der Entwurf eines neuen Pressegesetzes, das entschieden liberalen Anschauungen entsprechen soll, wird, wie schon gestern kurz gemeldet, nach der „Voss Ztg.“ von der Reichsregierung vorbereitet. — Das das jetzt geltende Pressegesetz äußerst mangelhaft ist und nicht einmal den Gesetzen der gesunden Vernunft, geschweige denn liberalen Prinzipien Genüge leistet, ist allzu bekannt, als daß man es noch weiltätig begründen sollte. Vor kurzem haben wir noch dargestellt, daß die strafrechtliche Behandlung der Presseverbrechen einer Reform beharf. Hoffentlich bezieht die Reichsregierung bei der Ausarbeitung dieser gesetzgeberischen Materie in vollem Umfange alle Erfahrungen, die seit den sechziger Jahren gemacht worden sind.

Parlamentarisches.

Reichstages Sitzung (Sitzung vom 12. Dez.) Der Reichstag genehmigte am Donnerstag die Einleitung zweier Strafverfahren gegen die Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.) und Oeser (Dsch. Sp.). Beide Abgeordneten hatten sich um die Erstellung dieser Genehmigung angedrungen, damit sie in die Lage kommen, schwere, gegen sie erhobene Anschuldigungen zurückzuweisen. Dann trat das Haus in die erste Beratung der Punkte zum Budget ein, die durch eine längere Rede des Reichstagespräsidenten Dr. Eickhoff eingeleitet wurde. Herr Reichstag hat mit erheblicher Offenheit zu, daß die letzte Budgetreform nicht gemacht habe, daß sie das unumgängliche Beispiel nicht habe besetzen können, und daß sie schließlich durch das Kapital geradezu ins Ansehen gebracht habe. Nach einer Uebersicht über die Bestimmungen des neuen Entwurfs schloß er mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß alle Parteien an einer Berichtigung in dieser schwierigen Lage mitarbeiten möchten. Der national-liberale Abg. Dr. Semler legte gleichfalls dar, daß die Einschränkung in die spanischen Steufern des bisherigen Gesetzes die deutsche Wölfe in ihrer Entwicklung sehr gehemmt habe, und verteilte die Ansicht, daß ein beschränkter Teambandel in Getreide auch der Landwirtschaft Nutzen bringe. Für alle anderen Waren und Waren verlangte der Redner ungeschwächte Freiheit. Das Zentrum schloß einen Vertreter der extremen agrarischen Richtung, den in Danabrid bei den letzten Wahlen zum ersten Male gewählten Dr. Ritter vor. Er legte jede Spekulation auf eine Stufe mit dem Spiel, nannte den Teambandel den Ausgangspunkt betrügerischer Handlungen und will deshalb ein Verbot sowohl für Getreide und Weizen, als auch für Montanwaren. Der nächste Redner sollte das Konzentrat von Graf Kanitz sein. Er wußte, jedoch schon nach wenigen Minuten seine Rede abzubrechen, da er plötzlich auf seinen Stuhl zurücktrat und ohnmächtig aus dem Saal getragen wurde. Der sessantwägige Abg. Kaempf klappte an diesen bedauerlichen Zwischenfall an und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Graf Kanitz sich bald wieder erholen würde. Dann schloß die Sitzung in größtenteils heiterer Stimmung ab, die den meisten Rednern der nächsten Rede des Reichstagespräsidenten Eickhoff zugewandt worden sind. Das Geld ist verteuert worden, die festen Erzeugnisse im Bankgewerbe sind vernichtet, was die großen hat noch größer geworden. Zu umfangreicher Polemik rechnete er mit Herrn Ritter ab, der als Anwalt derjenigen gesprochen habe, die bisher das Reichsgeld nicht abgeben. Der neue Entwurf auch nach in vielen Punkten zu ändern, wenn man ihn etwas brauchbarer machen will. Abg. Kaempf schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es gelingen möge, unsere Wölfe wieder zu einem leistungsfähigen Werkzeuge zu machen. Abg. Dr. Krenzl (Lp.) sprach weniger über die Notwendigkeit einer Reform als über sein bekanntes Stredenpleb, die Währungsfrage, während Abg. Wilmanns von der Freilassung der Währungsfrage die juristische klare Abklärung des neuen Entwurfs lobte und im Interesse der Allgemeinheit seine nächste Berichtigung wünschte. — Am Freitag geht die Debatte weiter. Außerdem steht der Gegenwurf über die Einleitung des Wahlprozesses und das Vorgehen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. Dez.) Das Abgeordnetenhaus verhandelte am Donnerstag in erster Beratung über das Volkseinkommensteuergesetz, das die bisherigen Beiträge der Städte mit vollständiger Vollgerechtigkeit zu den Kosten dieser Verwaltung von 1/10 auf 1/5 erhöhen will. Der Minister des Innern, v. Nolde, schloß sich mit einer Begründung der Vorlage bei dem Hause ein, und er gab dem Bedauern darüber Ausdruck, daß er eine Vorlage vertreten müsse, die einem großen Teil der großen und größten Städte kein Wohlkommen ist. Er legte darin dar, daß bei dem bisherigen Verteilungsmodus der Rollen der Staat zu kurz gekommen sei, und daß bisher aus die Orte mit eigener Polizei-Verwaltung doppelt so viel aufzubringen haben, als die Städte mit staatlicher Polizei. Bei erster Rede in der Debatte, der konservative Abg. v. Treutler u., bezeichnete den Entwurf als eine geeignete Grundlage für die notwendige Neuverteilung der Kostenverteilung. Abg. Schroeder-Kauff (nl.) verlangte scharfe gesetzliche Bestimmungen darüber, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfange die Verstaatlichung einer waltungspolizei so viel aufzubringen haben, als die Städte mit staatlicher Polizei. Bei erster Rede in der Debatte, der konservative Abg. v. Treutler u., bezeichnete den Entwurf als eine geeignete Grundlage für die notwendige Neuverteilung der Kostenverteilung. Abg. Schroeder-Kauff (nl.) verlangte scharfe gesetzliche Bestimmungen darüber, unter welchen Voraussetzungen und in welchem Umfange die Verstaatlichung einer waltungspolizei so viel aufzubringen haben, als die Städte mit staatlicher Polizei.

hätten. Die Vorlage müde der Stadt Berlin eine Mehrsumme für Polizeizwecke von über 3 Millionen Mark zu bewilligen ist es vor allem, das Reichsrecht der Gemeinde an die beteiligten Minister durch Einigung des Verwaltungsvollzugsverfahrens zu verfrachten. In Interesse des Staates liegt es auch, wenn er den Städten die Vollstreckungspolizei übertrage. Abg. Wüsterberg (Ztr. Wg.) schloß sich diesen Ausführungen an und wies darauf hin, daß die Polizeifunktionen in den Städten parallel den Steuerfunktionen gelagert seien. Die Vorlage würde an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Dann kamen die beiden Interpellationen über die Konserativen und Freikonserativen über Maßnahmen gegen den Kontraktbruch auswärtiger ausländischer Arbeiter zur Verhandlung, die von den Abg. von Wappenhelm (Ztr.) und Dr. v. Bohna (Lp.) begründet wurden. Reichstagespräsident v. Krenzl beantragte die Interpellationen dahin, daß die Regierung von einem Schritte gegen den Kontraktbruch abstehe, weil schon früher eine Einigung darüber nicht habe erzielt werden können, daß sie aber damit angehe, den Legitimationszwang für die ausländischen Arbeiter durchzuführen. Mit dieser Maßregel erklärten sich sämtliche Parteien einverstanden, während die Redner der liberalen Parteien einsehend gegen Vorschläge auftraten. Abg. Gieseler (Dsch. Sp.) verlangte erstlich die Ausdehnung der Koalitionsfreiheit auf die sämtlichen Arbeiter und trat für eine Beschlimmung dieser Arbeiter am dem platten Lande ein. Auch Abg. Gerold (Ztr.) bestimmte die Verteilung des Koalitionsrechts an die ausländischen Arbeiter. Nach Erledigung der Interpellationen trat das Haus die Verhandlungen an. — Die nächste Sitzung findet am 8. Januar d. J. statt. Tagesordnung: Einbringung des Entwurfs Sachmann betreffend Verhältnisse der Beamten, Antrag Hammer betreffend des Verdingungsweises.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 12. Dez. Am Dienstag abend ereigte in der Hofbacher Straße ein auf einem Stein stehender Mann, der Arbeiter Koppe aus Freyburg, die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Da er anscheinend betrunken oder krank war, so trat man ihn in ein gegenüberliegendes Geschäft, und hier ist er bald darauf gestorben. Seine Leiche wurde in polizeiliche Obhut genommen.

† Kösen, 12. Dez. Eine nicht gerade angenehme Ueberraschung wurde einzelnen Familien hier zuteil, indem ihnen die Polizei eröffnete, daß sie ihre bisherigen Wohnungen zu verlassen hätten, da diese den sanitätspolizeilichen Vorschriften nicht mehr genügen. Das Vorgehen der Polizei ist wohl lobend anzuerkennen, doch wohin mit den Leuten, die sich übermäßiger indischer Güter nicht erwehren, desto mehr aber mit reichem Kindergehalt bedacht sind? In Kösen sucht man vergeblich nach kleineren, vielmehr billigen Wohnungen. Es kommen bei dieser Umwälzung allein sieben Familien mit über 30 Kindern in Betracht. Allein die Fasseln des Armenhauses repräsentieren vier Familien mit 17 Kindern, und hält es diesen schon schwer, anderweitig Unterkommen zu finden. Das Armenhaus soll im Frühjahr niedrigeren werden und einem Neubau Platz machen. Dieser Vorgang ist allerdings mit Freuden zu begrüßen, dient doch das Armenhaus in seinem jetzigen Zustande der Burgstraße den Weg zur Zierde, Platten und Mäusen aber zu einem vollkommenen Unschick.

† Artern, 12. Dez. Der „Artern. Anz.“ meldet aus Rathsbühl: Als gestern mittig die Ehefrau eines Schlossers aus der Wohnung sich kurze Zeit entfernte, geriet die am Ofen zum Trocknen aufgehängte Wäsche in Brand. Die vier und zwei Jahre alten Kinder, die im Bett lagen, erstickten.

† Bittersfeld, 13. Dez. Nachdem ein Besuch der hiesigen Volkshochschule von Beurlaubung mit der Begründung von dem hiesigen Magistrat abgelehnt worden war, daß durch die in Aussicht stehende Revision des Lehrerbildungsgesetzes voraussichtlich die Angelegenheit geregelt werde, wandten sich die Lehrer mit einer anderen Eingabe an die sächsischen Behörden und bitten, daß ihnen solange, bis die Revision des Lehrerbildungsgesetzes beschlossen sei, wenigstens eine einmalige Teuerungszulage gewährt werde. Jetzt haben sie nun den Bescheid erhalten, daß dieser Antrag in der Sitzung des Magistrats vom 28. November mit Bedauern abgelehnt worden sei, da Mittel im Haushaltsplan nicht vorhanden sind.

† Dresden, 12. Dez. In dem Spindeln der Königin-Wilhelme von Sachsen ist am Donnerstag eine Verschlimmerung eingetreten. Nach einer amtlichen Meldung des „Dresdener Journals“ leidet die Königin-Wilhelme an entzündlichem Blasen- und Nierenleiden Katarrh.

† Helba, 12. Dez. Die von der Döhlendorfer Schützengesellschaft ausgeführten Schießungen im Höhenballschade wurden Ausführung der den Bezirk betreffenden Schützen, sind von Erfolg gewesen. Nach Durchbohrung von ja. 30 Meter Weite in dem auf ein Salzlager geföhren, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft die Schlottenmassen vermutet werden. Der Andrang der Wasser ist gewaltig, doch steht es außer Frage, daß deren Bewältigung binnen kurzer Zeit gelingen wird.



† Meiningen, 12. Dez. Die meiningener Staatsregierung erteilte die grundsätzliche Genehmigung zur Einführung der Wertungsaufs- und Grundstücksumfasssteuer im Herzogtum.

### Lokalnachrichten.

**Merseburg, den 14. Dezember 1907.**  
In Verbindung mit der Reenumerierung der Häuser der Stadt sind auch verschiedene Veränderungen der Straßenbezeichnungen bzw. der Straßeneinteilung vorgenommen worden, auf die wir hier besonders hinweisen wollen. Die Straßenbezeichnung „Altenburger Schulplatz“ ist vollständig in Wegfall gekommen und die Häuser sind der Hälterstraße und Georgstraße zugeteilt worden. Ebenso ist der Name „An der Stadtkirche“ verschunden; diese Grundstücke sind dem Entenplan einverleibt worden. Selbst mit hiesigen Straßennamen wurde aufgedäumt. Der „Braudo“ existiert offiziell nicht mehr, sondern durchgängig nur noch die Brauhausstraße. Einzelne Straßennamen sind wiederum anderen Straßen zugeteilt. Die früher zum Brühl gehörigen Grundstücke der Herren Hirschfeld und Hippe bilden jetzt einen Teil der Fischerstraße. Die Straßenkreuzung längs der II. Bürgerstraße, früher zum Wünderberg gehörig, gehört nach der Neuregelung zum Hofmarkt. Auch die „verlängerte Friedrichstraße“ ist in Wegfall gekommen; die Straße führt jetzt in ihrer ganzen Länge den Namen Friedrichstraße. Einzelne Grundstücke sind ferner anderen Straßen zugeteilt worden, so das Landratsamt der Schulstraße (früher II. Ritterstraße) und der Galkhof zur grünen Linde der Gotthardtstraße (früher Gotthardtstr.). Die Bezeichnung „vor dem Gotthardtstr.“ führen nur noch die Häuser am alten Schützenhaus hinter dem Kriegerdenkmal und dieses selbst. Im allgemeinen kann man sich wohl mit der Neuregelung in der Bezeichnung einzelner Straßenzüge einverstanden erklären, obwohl nicht verschwiegen werden darf, dass man bei dem Wegfall hiesiger Namen, wie Braudo, etwas vielwilliger hätte sein können. Ebenso ist nicht recht erklärlich, warum die angegebene Neuregelung nicht vollständig durchgeführt worden ist. Der ominöse und sehr bedenkliche Name „an der Gasse“ bleibt zur Freude der Anwohner weiter bestehen; es wäre doch auch hier ein leichtes gewesen, eine zufriedenstellende Neuregelung herbeizuführen. Die Polizeiverwaltung hätte ebenso wie in anderen Straßen die wenigen Häuser entweder zur Schmalestraße oder zum Hofmarkt aufstellen können und wäre damit jedenfalls einem berechtigten Wünsche der Anwohner entgegengekommen. Das Haus Schmalestraße Nr. 8 ist jetzt der Kreuzstraße zugeteilt, während die beiden Häuser Kreuzstraße Nr. 4 und 5 (an dem freien Platz), deren Front nach der Schmalestraße zu liegt und die daher billigerweise doch zu dieser Straße gezählt werden müssen, weiter zur Kreuzstraße gehören. Ferner ist die Verbindungsstraße zwischen Kaufhäuser und Viehmarktstraße noch ohne Namen geblieben. Neu aufgenommen in das Straßennennverzeichnis ist der Gerichsstein vom Klausentor nach der Hofschloßstraße. Nebenbei sei bemerkt, daß wir in Merseburg jetzt eine Straße mit nur ungeraden Zahlen haben, nämlich die Reichstraße. Ob es in diesem Falle nicht zweckmäßiger gewesen wäre, die laufenden Hausnummern wie früher zu belassen, wollen wir hier nicht weiter erörtern.

**Vorsicht bei russischen Postwertzeichen.** Die Königlich Handelskammer warnt vor der Annahme von russischen Postwertzeichen als Zahlungsmittel, weil in Russland sich eine Industrie gebildet hat, die den Entwurf von Postmarken, namentlich höherer Werte, auf chemischem Wege zu erforschen und diese dann als Zahlungsmittel zu verwenden. Auch in den Berliner Verkehr kommen häufig russische Zahlungen, bei denen Postwertzeichen verwendet werden, vor. Die hiesigen Kaufleute werden daher auf die Warnung der Königlich Handelskammer aufmerksam gemacht.

**Gegen den häufigen Wechsel der Schulbücher** wird jetzt wieder eine Verfügung dem ganzen Bereich der preussischen Schulverwaltung mitgeteilt. Wir hatten im Frühjahr einen ähnlichen Erlaß des Unterrichtsministers wiedergegeben. Die neue Verfügung, vom Provinzialschulcollegium in Hannover ausgehend, befragt, daß die Anträge auf Einführung neuer Lehrbücher an den höheren Lehranstalten in den letzten Jahren ungewöhnlich zahlreich gewesen sind. Ein häufiger Wechsel der Lehrbücher widerspreche aber den Bestimmungen. Die Erwartung, daß ein neues Lehrbuch vielleicht noch nutzbarer werde als ein bewährtes und bis dahin benutztes, könne nicht als ausreichende Begründung eines Wechsels betrachtet werden, der eine gewisse Unruhe in den Unterricht bringe und den Eltern unnötige Kosten verursahe. Anträge auf Einführung neuer Lehrbücher sollen künftig nur gestellt werden, wenn dies durchaus notwendig erscheine. Auch die Forderung, daß stets die neuesten Auflagen der Lehrbücher benutzt werden, dürfe wegen der Kosten nur dann gelten, wenn die neue Auflage von der alten so sehr abweicht, daß sie als ein neues Buch erscheine und ihre Benutzung von

neuem durch den Minister gestattet worden ist. Auch hier sei Rücksicht geübt.

Der Beginn des 11. deutschen Turnfestes ist nunmehr auf den 13. Juli festgesetzt worden. Für die Frankfurter beginnt bereits eine Woche vorher die Vorbereitungen. Es finden in dieser Woche alle Proben auf dem Festplatz statt, um die Frankfurter nach und nach mit dem ganzen Programm bekannt zu machen. Der Wohnungsausschuß hat schon seit Wochen seine Arbeiten aufgenommen. Er gliedert sich in drei Unterabteilungen, für Bürger, Frauen- und Garthofquartier. Zur genaueren Orientierung hat man die Stadt in 28 Bezirke eingeteilt. Der Voranschlag für die entstehenden Kosten zur Aufnahme von 100 000 M. ist mit 80 000 M. Einnahmen und 100 000 M. Ausgaben aus. Der Preis der Festkarte wurde auf 5 M. festgesetzt. — Zu der Deutschlandfahrt der nordamerikanischen Turner haben sich bis jetzt 326 Mitglieder angemeldet.

**Liberaler Versammlung.** Für den heute, Sonntagabend, in der „Reichskrone“ hier stattfindenden Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Sommer aus Burg bei Magdeburg, Vertreter des Nachbar-Wahlkreises Naumburg-Weissenfels-Teil, zeigt sich ein großes Interesse. Wer auf einen Sitzplatz rechnet, wird gut tun, rechtzeitig zu kommen. Das aktuelle Thema dürfte für alle Bürger von ganz besonderem Interesse sein. Auch der Reichstagsabgeordnete der vereinigten Liberalen im Wahlkreise, Herr Gutsbeffer-William Koch-Unterfarnbach wird voraussichtlich an der Versammlung teilnehmen.

**Stadttheater in Halle.** Die erste Nachmittagsvorstellung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Sneewittchen“ findet bei ermäßigten Preisen am Sonntag den 14. Dezember statt. Die Premiere zu „Sneewittchen“ am Donnerstag hatte einen glänzenden Erfolg und erregte namentlich die prächtige Ausstattung und die wunderbaren Länge und Gruppierungen allgemeine Bewunderung. Sonntag nachmittag wird das Märchen „Sneewittchen“ zum drittenmale gegeben. Sonntagabend ist die letzte diesjährige Aufführung von „Wilhelm Tell“ von Schiller (Umtausch gültig) angelegt. In dieser Vorstellung werden Schillerbüchse ausgegeben. Die Oper hat für Sonntag „Lohengrin“ von Wagner (Umtausch gültig) vorbereitet, und zwar mit Herrn Vogel in der Titelrolle, Fr. Wolf und Agloda als Elsa und Dietrich, Herren Frank und Bergmann als Telramund und Herrufer, Herrn Birckholz — König Heinrich. Der Chor wird durch die gesamte Chorschule verstärkt und besteht aus 40 Damen und 40 Herren. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Mörike, die szenische Herr Oberregisseur Raven. — Montag wird das stets gern gesehene Schauspiel „Hilf mir“ von Neuberger (Umtausch gültig) gegeben. Dienstag „Hänsel und Gretel“, hierauf „Cavalleria rusticana“ (Umtausch gültig). Mittwoch nachmittag 3<sup>1/2</sup> Uhr „Sneewittchen“, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr „Lohengrin“ (Umtausch gültig). Donnerstag „Heimath“ von Hermann Sudermann (Umtausch gültig). Freitag „Der Waffenschmied“ (Umtausch gültig).

### Haus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

v. Döllnig, 12. Dez. Bei der am 2. Dez. d. J. stattgehabten Viehzählung ist hier folgendes Resultat festgestellt worden: Zahl der Gehöfte überhaupt 219, Zahl der Gehöfte mit Viehbestand 203 und Zahl der viehhaltenden Haushaltungen 329 und zwar 71 Pferde, 72 Rindvieh, 2 Schafe, 789 Schweine, 132 Ziegen, 1 Gsel, 2134 Federweide, 20 Wiesenböcke. Hausgeschlachten wurden ausgeführt: 1 Schaf, 13 Schweine, 90 Ziegen.

**Duerfurt, 13. Dez.** In Verfolg der Verhandlungen der Generalversammlung am Oberstufstage Ihrer Majestät der Kaiserin hat der Vorstand des Vaterländischen Vereins die Bestellung von Krankenpflegerinnen für sämtliche Dörfern des Kreises Duerfurt beschlossen und wird unverzüglich an die Lösung dieser Aufgabe, deren Wichtigkeit wir bei den mancherlei Krankheiten dieses Herbstes in unseren ländlichen Gemeinden besonders fühlen, herantreten.

— Vor einigen Tagen wurde der 9-jährige Schulknabe Arno John aus Thalendorf von einem Wagen, auf dem er ein Stück mitführen, überfahren. Das Rad zerquetschte ihm den Arm und verletzte ihn schwer am Kopf. — Gestern ging ein Pferd des Gutsbesizers Sturm am Freiemarkt durch. Dabei wurde eine im Wagen sitzende, hier zu Besuch weilende Schwester des Herrn Sturm herausgeschleudert und erheblich am Kopf, im Gesicht und am Arme verletzt. — Auf der Aternerschen Chaussee hat gestern ein Pferd den Stilmacher Nr. 100, aus Derschemon darartig an den Kopf geschlagen, daß derselbe im hiesigen Krankenhause aufgenommen werden mußte.

**Duerfurt, 12. Dez.** Der Kreisrat hat bewilligt als Kreisprämie für die Flußbrücke zwischen

der Anstaltbrücke und der Mühlengrabenbrücke bei Burgfreiburg-Bräuhof 10 513 M. Zum Ausbau des Götterbors-Gleiser-Kommunikationsweges in den Fluren von Callendorf, Schmalroda und Albersroda wurde die entfallene Kreisprämie bewilligt, so daß für den ganzen Weg 73 996 Mark Kreisprämien bewilligt sind.

**Steigra, 13. Dez.** Von schwerem Schicksal wurde gestern morgen die Familie des Stilmachermeisters Heinrich R o s hier heimgeführt. Der Vater und der 20jährige Sohn waren mit dem Problem eines Leids befähigt, als sich plötzlich das Gesehene ereignete. Ein Aufschrei und mit den Worten „Vater ich bin getroffen“ taumelte der Sohn zurück. Eine Kugel war ihm ins Herz gedrungen und gleich darauf gab der junge hoffnungsvolle Mensch in den Armen seines Vaters seinen Geist auf. Innerhalb weniger Tage ist dieser Fall im Kreise Duerfurt der zweite, wo durch die Unvorsichtigkeit mit einem geladenen Gewehr ein Menschenleben vernichtet wurde.

### Wetterwarte.

Voraussehbildendes Wetter am 14. Dez.: Zunächst trübes, etwas wärmeres Wetter mit Regen. Später nachteilig bewölkt, zeitweise aufhellend, Niederschläge in Schauern, etwas kälter. — 15. Dez.: Abwechslung heiteres und wolfiges, früh etwas kälteres, am Tage ziemlich mildes Wetter, stellenweise etwas Niederschläge.

### Aus dem Leserkreise.

Für die Einwendungen unter dieser Rubrik überkommt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung. Anonyme Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.

**(Eingefandt.)** Die Wintermonate sind die geeignetste Zeit, um Vorbereitungen für mancherlei Arbeiten und Projekte zu treffen, die im Sommer oder für den Sommer ausgeführt werden können. Es soll hier von einem Projekte die Rede sein, das gewiß viele Mitbürger mit Freude begrüßen würden, wenn es zur Ausführung käme. Es handelt sich um ein Licht- und Luftbad. Der Gedanke, ein solches in unserer Stadt zu errichten, ist nicht neu. Wenn ich mich recht erinnere, so wurde er vor etwa Jahresfrist vom Verein für naturgemäße Gesundheitspflege angeregt. Leider ist die Sache damals nicht zu Stande gekommen, wohl weil sich nicht genug Interessenten fanden, die prämiäre Hilfe leisteten. Etwas anderes wäre es, wenn die hiesige Stadtverwaltung sich der Sache annehmen würde. Mit allzu großen Kosten dürfte meines Erachtens die Ausführung nicht verbunden sein, ein geeigneter Platz würde sich wohl auch finden. Vielleicht könnte das Licht- und Luftbad mit der südlichen Badeanstalt auf der Mühlwiese verbunden werden. Remittieren dürfte sich das Licht- und Luftbad zweifellos ebenfalls, denn ich habe wiederholt den Wunsch nach dem Besitze eines solchen äußern hören. In unserer Gegend ist Merseburg jedenfalls der einzige größere Ort, der noch nicht im Besitze eines Licht- und Luftbades ist und die Stadtverwaltung, die ja für Neuerungen, die dem Wohle der Allgemeinheit dienen, nicht unzugänglich ist, wird hoffentlich auch diese Anregung aufgreifen und sie zur Verwirklichung führen. Einer für Mehrere.

### Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 11. Dez. Fleischvergiftung s prozess. In dem seit einigen Tagen zur Verhandlung stehenden Prozeß gegen mehrere Fleischer und Landwirte wegen der in der Nähe Leipzig vorgekommenen Maffien-erkrankungen, insolge des Giftstoffes von dem Fleisch einer kranken Kuh wurde heute durch Beugenerklärung die Art und Ursache der Erkrankungen festgestellt. Die Erkrankungserscheinungen bei den Patienten sind im großen und ganzen dieselben gewesen; es zeigten sich Kopfschmerzen, Erbrechen, Uebelkeit, Muskelerschwellungen und Krämpfe. Viele Erkrankte haben noch den Tod an den Folgen zu leiden gehabt. Kräftigen von den beiden 9 und 11 Jahre alten Söhnen des Bismarckmeisters Christian in Seltschhausen bei Leipzig, die gestorben sind, haben die Erkrankungen insofern bei den Patienten keine dauernde Folgen gehabt. Nach dem Gutachten der Aerzte Dr. Vogel in Böhlitz-Ehrenberg und Dr. Möller in Leipzig, in deren Behandlung mehr als hundert Erkrankte gewesen sind, sind die Erkrankungen ohne Frage auch in den Umgebungen von Leipzig zurückzuführen gewesen, das in einer Preisung begriffen war, es waren ganz ausgebrochene Fleischvergiftungen. Bemerkenswert war die Behandlung des Schlachthofdirektors Hensch. Da es sich um eine Notfallsanwendung gehandelt habe, hätte, so erklärte dieser, unterzucht werden müssen, was dem Tiere gescheit hat. Dann wären wahrscheinlich Bedenken gegen die Verwertbarkeit des Fleisches entfallen, und das Fleisch wäre anders gehandelt worden, nämlich nur auf bedingte Tauglichkeit, nicht auf Widerwertigkeit. Wunderswertiges Fleisch kann auch in hohen Preisen verkauft werden. Geschirmt Prof. Hofmann führte die Untersuchungen darauf zurück, daß das Fleisch von schädlichen Bakterien durchsetzt war, die von der kranken Kuh herrühren. Die Keime haben sich anfangs nur sehr langsam, dann aber immer schneller vermehrt. Der Fleischer könne die Einwirkung der Bakterien auf das Fleisch erst allmählich bemerken. Ähnlich äußerte sich der Sachverständige Prof. Erdmann: er meinte, daß auch der Kreisarzt nicht erkennen konnte, ob das Fleisch gesundheitsgefährlich war oder nicht.

### Neueste Nachrichten.

München, 13. Dez. In der gestrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Deutschen



Flottenvereins hat der gesamte Vorstand und geschäftsführende Ausschuss einmütig beschloffen, aus denselben Gründen wie Prinz Rupprecht sein Amt niederzulegen.

Stockholm, 13. Dez. Gestern abend wurde der Saug mit der Leiche König Oskars in feierlichem Zuge vom Schloß nach der Schloßkapelle übergeführt.

Hermannstadt, 13. Dez. Zehn rumänische Grenzwächter überschritten bewaffnet die ungarische Grenze, drangen in den Ort Niszkely ein und hielten in den Wohnungen Hausdurchsuchungen ab. Sie sich widersetzt, wurde gefesselt. Einen Ungarn führten sie mit sich nach Rumänien und hielten ihn dort bis zum anderen Tage fest. Die Unternehmung von ungarischer Seite ist eingeleitet.

Rotterdam, 13. Dez. Die Königin und der Prinzgemahl besichtigten gestern nachmittag am Amsterdamer Handelsplatz die Vorbereitungen zum heutigen Empfang des Kaisers. Die ganze Presse widmet dem gestern abend in Duinden eingetroffenen Kaiser bergliche Beachtung. Die leitende Zeitung Hollands, der Nieuwe Rotterdamse Courant erinnert in einem Leitartikel an die alten

Beziehungen zwischen dem Großen Kurfürsten und dem Hause Oranien, welche in dem kaiserlichen Besuche der Statte Friedrich Heinrichs ihren Ausbund finden. Das Blatt weist weiter auf die deutsche Abkühlung des Dranier, der Königinmutter Emma und des Prinzen Heinrich sowie auf die alten Kulturbeziehungen zwischen Holland und Deutschland an dem Gebiet der Religion, der Kunst, der Wissenschaft und des Handels hin. Eine Wechselwirkung zwischen beiden Ländern sei nicht möglich ohne gute politische Beziehungen. Das Blatt preist den Führer der deutschen Politik wegen seiner Zurückhaltung Holland gegenüber. Holland, das dem internationalen Schiedsgericht Gutsfreundschaft erweist, wünsche fern von der großen europäischen Politik, ruhig und selbständig an seiner eigenen Zukunft forzarbeiten. Es begrüßt die Friedenspolitik des Kaisers herzlich und freut sich der Wiederkehr der alten englich-brunischen Beziehungen. Der Besuch des Kaisers habe, wie sofort nach Bekanntwerden seines Vorhabens aus Berlin gemeldet wurde, keine politische Bedeutung und spiegelte nur die persönliche Freundschaft des Kaisers für die Königin wider. Die Kaiserin konnte sich schon bei ihrem Be-

such durch den ihr bereiteten warmen Empfang davon überzeugen, wie hoch man auch hier ihre edlen Frauengünder schätze. Auch dem Kaiser, dessen ganze Persönlichkeit, dessen Hingabe an die schwierigen Regierungsaufgaben und dessen vielfältige Talente tiefst eingeprägt, gebührt ein herzlich willkommen seitens des holländischen Volkes, welches für das Kaiserpaar, sein Haus und das deutsche Volk die besten Wünsche hegt. Die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande werden dem Kaiser bei seiner Landung persönlich begrüßen. Amsterdam bringt bereits im Reichsblatt.

**Waren- und Produktentwerfe.**

Berlin 13. Dez. Weizen, 1000 kg Dez. 213,00 Mai 218,50, Juli —, Weizen 1000 kg Dez. 208,00, Mai 209,00, Juli —, Weizen 1000 kg Dez. 171,00, Mai 176,00, Juli —, Weizen 1000 kg Dez. 150,00, Mai 147,50, Weizen 1000 kg Dez. 68,80, Mai 69,80, Kartoffelmehl: 24,00—24,50

Das Geschäft am Getreidemarkt war anfangs sehr still. Die milde, heillosere Witterung, die die Säubner auf dem Angebotsmarkt begünstigt, und das an vielen Orten stärkere Besatzensende Rückwärts hatte Roggen zu verkaufen, angedeutet auf ein mäßiges Offerten Sibirians für Lieferung im Frühjahr 1908. Daher war nur wenig billiger erhältlich. Weizen stellte sich höher, blieb aber wenig beliebt.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**  
Sonntag den 15. Dezember

(3. Advent) predigen:

Gesammelt wird ein Korbchen für die deutsche evangelische Gesamtsmission.  
Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Superint.  
Vorm. 11/4 Uhr: Kinder Gottesdienst.  
Nachmittags 5 Uhr: Dial. Wäute.  
Im Anschluß Beichte und Feiern des heil. Abendmahls. Dial. Wäute.

Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Prediger

Pfarrmann.

Vorm. 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 5 Uhr: Pastor Deltus.

Remmert. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Volt

Nachmittags 5 Uhr: Adventsgottesdienst.

Im Anschluß Beichte und Feiern des heil. Abendmahls. Anmelddung. Verj.

Kirchweg. Vorm. 10 Uhr: Pastor

B. Deltus.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche.

Sonntag abend 6 Uhr abends: Beichte.

Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.

8 Uhr: Frühmesse.

1/10 Uhr: Karamant mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Schriftleser oder Andacht.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Dienstag abend 8 Uhr: Versammlung

der konfirmierten Mädchen. — Mählstraße 2/3.

— Pastor Werber.

Abends 1/8 Uhr Jungfrauen-Verein,

Schmiedstr. 6.

Gottesdienste im Kirchspiel Mühlen.

In Mühlen vorm. 9/4 Uhr: Pastor Seifert-

Schneider.

Nachmittags 1/2 Uhr: Dial. Herzog.

Amstoswoche nächste Woche: Dial. Herzog.

In Dörbeuna vorm. 8 Uhr: Segelgottes-

dienst.

In Niederbenna früh 10 Uhr: Segelgottes-

dienst.

In Neipfisch früh 8 Uhr: Pastor Schumann.

Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben

In Frankleben früh 10 Uhr: Pastor

Bürger.

Nachmittags 1/2 Uhr: Kindergesetz. Pastor

Bürger.

In Wendorf vorm. 8 Uhr: Pastor Duval.

In Wandorf vorm. 10 Uhr: Pastor Duval.

In Weiskirchlich 10 Uhr: Pastor Kowitz.

In Remmert 1/2 Uhr: Pastor Kowitz.

In Remmert vorm. 8 Uhr: Pastor

Walter.

Gottesdienste im Kirchspiel Grunpa.

In Grunpa vorm. 10 Uhr: Pastor Walter.

Freitag abend 7 Uhr: Adventsandanacht

Derlehe.

In Böbinger früh 8 Uhr: Pastor Knoke.

In Wädeling früh 10 Uhr: Pastor Knoke.

Nachmittags 1 Uhr: Beilunde.

In Zerban vorm. 8 Uhr: Pastor Kallisch.

In Städtin vorm. 10 Uhr: Pastor Kallisch.

Gottesdienste im Kirchspiel Spargan.

In Spargan vorm. 10 Uhr.

In Kirchfährendorf vorm. 7 Uhr Abend-

mahl.

Deute morgen 8 Uhr entlehrt laut nach

längerem Leiden mein lieber Gatte, Bruder,

Schwager und Onkel, der Landwirt

**Gustav Urban**

im fast vollendeten 64. Lebensjahre.

Lebte den 12. Dezember 1907

zu Wamen der Hute tiefelieben:

die trauernde Witwe **Emilie Urban.**

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag

1/3 Uhr statt.

Hilfliche Maniere, 3 Zimmer, verschleißbar.

Korridor, Küche, Waschkloset, reich. Zubehör,

passend für Pensionär oder Witwe mit er-

wachsen Kindern, auch ein eine Leute, in

sehr schöner Lage und fast neuem Garten am

1. April 1908 zu vermieten. Preis 210 Mk

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für die vielfachen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Onkels, des  
**Rentiers Richard Nürnberger**  
sagen herzlichen und innigen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8,  
gegründet 1845,  
empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten, als:  
**Herrn- u. Damenpelze,**  
**Mäffen, Kragen, Gollies,**

Boas in allen modernen Bezarten, Pelzmützen für Herren u. Knaben.  
**Auffnöppfragen, Fußkörbe, Fußhüte, Decken**  
in Angora und ästhetischer Bege. Fuchsklauen und Jagdmuffe, Katzen-  
felle gegen Licht und Abenmaßmisse, He- und Wintermützen.  
Große Auswahl der

**modernsten Hüte**  
in weiß und schwarz, **Velour-, Sport- und Ledenhüte, Cylinder, Chapeau**  
**elque, Handschuhe in Glacé** mit und ohne Futter, Krummer, Trefot, Wild- u.  
Wajshleder, **Militärhandschuhe, Faust- und Arbeitshandschuhe.**  
Großes Lager in

**Herren- und Damen-Regenschirmen.**  
Kollektive Auswahl in  
**Schlipfen, Krawatten, Kragehähner, Spazierstöcke, Vor-**  
**händchen, Servietten, Krage- und Mantelsetten.**  
Beste Qualität für **Herrn-Schweisstümpfe** nach Dr. Thomasa.  
Der Bedarf in diesen Artikeln eruchen wir um die Ehre Ihres Besuchs und sichern  
bei größter Auswahl die billigsten Preise an.

**Mitglied des Rabatt-Sparvereins.**

**Wohlenfleisch!**  
Reinh. Möbius, Hofschlächtere mit Motorbetrieb,  
Oberdreitestraße 22 Telefon Nr. 349.

**Creolin** überall freiverkäufliches  
**Desinfektionsmittel für Haus und Stall.**  
Bestes Viehwaschmittel.  
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.  
Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und sind daher nur Originalpackungen im Handel.  
Flaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 30 Pfg. (100 gr.), 50 Pfg. (150 gr.),  
1 Mk. 1.— (500 gr.), 1 Mk. 1.50 (750 gr.), 1 Mk. 2.40 (1 Liter)  
und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 14.— (10 Liter)  
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel welche man stets  
surthelt, um sich vor Schäden zu bewahren.  
Man verlange gratis u. franco die Broschüren „**Creolin**“  
und die häusliche Gesundheitspflege“ und „**Gesundes**“  
**Vieh**“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von  
**William Pearson, Hamburg.**

Freundliche Wohnung 3 Stuben, 2 Kammern  
Küche, Keller und Zubehör, sowie Garten zu  
vermieten und 1. April 1908 zu beziehen.  
Dorotheenstraße 25, 2 Tr.

Junge Leute suchen der 1. April 1908  
Wohnung in Preise von 40—45 Talern  
Gartenwohnung nicht ausgeschlossen. Off-  
unter „Wohnung 82“ an die Exped. d. Bl.

Zu Neujahr 1908 wird eine Wohnung,  
passend zu einem Pensionat, Preis 400—450  
Mk., von einzelnen Dame zu mieten gesucht.  
Offerten unter **M** in der Exped. d. Bl. nicht  
zulassen.

Zum 1. April 1908 wird von Rentner ohne  
Kinder Wohnung im Preise von 40—50 Talern  
gekauft. Offerten unter **A U** an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

**Besseres möbliertes Zimmer**  
mit Schrankkabinet sofort zu vermieten. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

**Puppenwagen**  
Mk. 2,50 bis Mk. 25,—  
**Puppensportwagen**  
Mk. 1,50 bis Mk. 20,—  
**Puppen gekleidet**  
Mk. 0,25 bis Mk. 10,—  
**Puppen gekleidet**  
in feiner Ausführung eigenes Fabrikat,  
Mk. 8,— bis Mk. 35,—  
**Puppen gekleidet,**  
unverwundlich,  
Mk. 0,25 bis Mk. 15,—  
**Ende me Auswahl!**  
Spielwarenhans  
**Wilhelm Köhler,**  
11. Ritterstr. 6.

**Geborner Herr!**  
Deine Frau litt seit mehreren  
Jahren an einem bösen Fuß (Krampe-  
aber am Fußboden); alle Mittel, die  
ich besahe, waren erfolglos, erst als  
ich von Ihrer Ritze-Salbe erfuhr, wurde  
der Fuß nach Gebrauch der ersten Dose  
bedeutend besser und nach Gebrauch  
der zweiten Dose ist der Fuß völlig  
geheilt. Ich besahe Ihren netten  
reinen Duft aus und werde Ihre Ritze-  
Salbe allen Patienten auf das  
Beste empfehlen.  
Dorothee, 16./8. 06.  
**J. Schreiber.**  
Diese Ritze-Salbe wird mit Erfolg  
gegen Rheumatis, Gicht und Genu-  
schmerz angewandt und ist in Dosen à  
Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten  
Apotheken erhältlich. Sie ist aber nur in  
der Originalpackung veräußert und  
Ritze-Schreibers & Co., Weinstraße.  
Bilanzungen welche man nicht

**1 Kuh mit dem Kalbe**  
steht zu verkaufen  
Wisteneutzsch, Gut Nr. 2.

**Glückwunsch-**  
und  
**Visitenkarten**  
Neujahr 1908  
hergestellt schnellstens  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Herfegung, Oelgrube.



Junge anständige Leute mit einem Kind  
suchen zum 1. April 1908 Wohnung, Stube,  
Kammer und Küche. Preis 120-140 RM.  
Küche der elektrischen Bahn bevorzugt. Offert.  
unter A 6 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Anständige Leute mit einem Kinde suchen  
zum 1. April Wohnung, bestehend aus Stube,  
Kammer, Küche, in Preise bis zu 45 Talern.  
Offerten bitte unter A 50 in der Exped. d.  
Bl. niederzulegen.

**Möbliertes Zimmer**  
1. Jan. zu vermieten, auf Wunsch Pension.  
Tom 11. 1.

**4000 Mark**  
auf gute 2. Hypothek von blühendem Zins-  
zähler 1. Januar oder 1. April u. Z. gemäß.  
West. Offerten unter „Hypothek 100“ an die  
Exped. d. Bl. erbeten.

**Hausverkauf.**  
Gut gelegenes Hausgrundstück mit Garten  
zu verkaufen. Dasselbe enthält sich jetzt mit  
6,5 Hektar. Zu dem Garten läßt sich ein  
Neubau errichten. Restkanten wollen ihre  
Preise unter D 9 in der Exped. d. Bl.  
niederlegen.

**Wohnhaus** mit 2 Extra-Eiltengebäuden  
Wohnküchen, von zwei  
Straßen Eingangsstraßen, Extra-Treintür,  
großem Keller, 8 beschneizten Stuben u. Kammern,  
Küchen, welches sich zu fast 7 Prozent ver-  
zinst, für 10.600 Mark zu verkaufen. Dasselbe  
eignet sich für Geschäftszweck oder Handelszweck.  
Zu erlangen in der Exped. d. Bl.

Ich beabsichtige meine in der Vennersstraße  
belegene konzentrierte **Kostschlächterei** mit  
Extra-Vanille, Hintergebäude, großem Garten  
(Grabs-Land), auch zu anderen gewerblichen  
Betrieben passend, zu verkaufen. Zu erlangen  
in der Exped. d. Bl.

**Eine neuemkende Kuh**  
mit dem Kalbe  
sicht zu verkaufen  
Bismarckstr. bei Böden Nr. 5

**Junger Sprungfähiger  
Bullen,**  
Simmentaler Rasse, steht zum Verkauf  
Reipisch Nr. 7.

**Bandonion,**  
fast neu, billig zu verkaufen  
Neumarkt 29 I (an der Water-Oberride)

**Nürnberger Lebkuchen**  
Halleischen Honig-  
kuchen,  
Mignon-Herzen,  
Liegnitzer Bomben,  
Pfeffernüsse  
empfiehlt  
**Hermann Budig,**  
Burgstraße 13

**Fleischer-  
Gesellen-  
brüderschaft.**  
Zu dem am Sonntag  
den 15. Dezember, abends  
7 1/2 Uhr, im „Casino“  
stattfindenden  
**Tänzen**  
beehren wir uns ergebenst einzuladen.  
Der Vorstand.

**Dramatischer Verein**  
„**Enterpe**“  
Sonntag den 15. Dezember 1907  
**Ausflug**  
nach **Meißen.**  
(Aufstehaus).  
Zu dem neuerbauten Saale von  
nachmittags 3 und abends 8 Uhr an  
**Tänzen.**  
Der Vorstand

**Schieß-  
Club**  
Merseburg.  
Sonntag den 15. Dezember  
**Ausflug nach Meißen**  
(Schmidts Lokal).  
Nachmittags und abends  
**Tanz**  
Freunde und Gönner sind willkommen.  
Der Vorstand.

**Liberaler Wählerversammlung.**

Sonntag den 14. Dezember d. J., abends 8 1/2 Uhr,  
findet in der „Reichskrone“ hier eine

**öffentliche  
liberale Wählerversammlung**

statt, in welcher  
**Herr Reichstagsabgeordneter Rektor Sommer**  
(Vertreter des Wahlkreises Weiskens-Naumburg-Zeit) über das Thema  
**„Die kommenden Aufgaben des Reichs,  
tags und der Freistun“**

sprechen wird.  
Alle bürgerlichen Reichstagswähler werden hierzu eingeladen.

**Der Vorstand  
des lib. Wahlvereins Merseburg u. Umgebung.**

Burgstr. 6. Burgstr. 6.

**Total-Ausverkauf!**

wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes!  
**Nur noch kurze Zeit.**

**Hochelegante Damenhüte mit Federn,  
Kinderhüte, Sporthüte**  
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft!  
**Reste von Bändern, Schleiern, Seide, Federn,  
Schürzen, Plüschkapotten, Mützen, Corsetts,  
Handschuhe, Damenkragen**  
werden spottbillig abgegeben.

**Minna Willig.**

begründen seit 1828 ihren Welttruf durch

**Ritter Pianos**

**solideste Arbeit**  
größte Zionschönheit sowie  
unübertroffene Preiswürdigkeit.  
**C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik**  
Prachtkatalog gratis.

**Fr. Schreiber's Konditorei**

empfiehlt seine reichhaltige  
**Weihnachts-Ausstellung**  
von  
**Christbaumkonfekt, Marzipan, Lebkuchen aller Art,  
Schokolade etc.**  
und alle in das Fach einschlagende Artikel und ladet zu recht zahl-  
reichem Besuch ganz ergebenst ein.  
Hochachtungsvoll  
**Inh. Louis Held Nachfl.**

**5 Neujahrskarten 10 Pf.**  
bei M. C. Schultze

**Kirchlicher Verein  
der Altenburg.**  
Mittwoch den 16. Dezember, abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Zum Bergschlösschen“,  
Unteraltersburg.  
Auf Wunsch der vorigen Versammlung:  
Über Bekanntmachungen, Gebete und Seiten-  
bildungen innerhalb der evang. Kirche.  
Kaffee-Verkehr.  
Gäste sind willkommen.  
Der Vorstand

**Chem. Annaburger**  
werden gebeten, Sonntag nachmittags 4 Uhr  
nach der „Reichskrone“ zu kommen.  
Kameraden aus Halle kommen ebenfalls.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

**Volkshibliothek und Lesehalle**

geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr mittags  
und 3-7 Uhr nachm

**Rössen.**

Sonntag den 15. Dezember, von abends  
7 Uhr an,  
**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**Fr. Donat, Gastwirt.**

**Reichskrone.**

Sonntag den 15. Dezember,  
abends 8 Uhr,  
**großes Extra-  
Konzert,**  
ausgeführt von der Merseburger  
Stadtkapelle.  
Direktion Fr. Hertel.  
Entree a Person 30 Pf.  
Nach dem Konzert  
**Ball.**

**Schützenhaus.**

heute Sonntag  
**großes Gassen-  
und Geflügel-Aussetzen.**  
Carl Landgraf.

**Kyffhäuser.**  
heute Sonntagabend  
frische Wurst mit Sauerkraut.

**Schultheiss.**

heute Sonntagabend von 6 Uhr an  
**Salzknochen mit Sauerkraut  
und Erbsen.**  
NB. Das **Verzinsstimmer** (1. Etage) ist  
nach einige Tage in der Wache zu vergeten.  
Ergebnis **Otto Böhlmann.**

**Kretschmers Restauration.**  
Sonntagabend Salzknochen.

**Dieters Restauration.**  
heute abend Salzknochen.

**Harings Restaurant.**  
Sonntag  
**Schlachtfest.**

**Menzels Restauration.**  
heute Sonntag  
**Schlachtfest.**

heute  
frische hausf. Wurst  
**A. Leine, Sand 15.**

heute Sonntagabend  
**Schlachtfest.**  
Frau Clara Steger, Marktstraße 13.

**Hausgeschlachten**

steht noch an **K. Sternberg.**

**Einen Lehrling  
u. einen tüchtigen Gesellen**  
stellt ein  
**Th. Zeldner, Sattlermeister.**

**Einen Lehrling**  
sucht zu Eltern  
**Karl Kellermann, Fleischermeister.**

**Ein ordentlicher Arbeiter,**  
der auch mit Pferden umzugehen versteht, für  
dauernde Arbeit gesucht **Unteraltersburg 45.**

Wir suchen tüchtige  
**Kupferschmiede**  
für dauernde Beschäftigung und bei gutem  
Lohn.  
**Müller & Schulze,**  
Naumburg-Neul.

**Jüngere saubere Aufwartung**  
für letzten Dienst u. d. Fahrer der Kinder  
für nachmittags per sofort gesucht  
**Wloclmstraße 9.**

Derjenige Mann, welcher Mittwoch mittags  
auf dem Fischelndamm bei Witten die **schwarze  
Pflanzjacke** aufgehoben hat, wird gebeten,  
selbige **Neumarkt 34** abzugeben







**Neu!** Glockenspiel vollständig umsonst!  
Glocken-Concertzug-Harmonika „Corneta“ **Neu!**

Diese Künstler-Harmonika hat 10 Tasten, 4 Register (wie Abbildung), 60 Stimmen, 2 Doppelpfeife, 2 Jubelröhre, offene mit Silberblech umlegte hochfeine Mittelclaviatur, Harter unbetonten orgelähnliche Musik, 2 Doppelklaviatur mit Metallgehäusen, feiner Silberpolierlack, Größe 35 cm.

**Nur 4 1/2 Mark**

folten diese unerreicht dastehenden, als Spezialität geführten Glocken-Harmonika Corneta mit unserem neuen harmonischen Glockenspiel.

**Nur noch 7 1/2 Mark**

und nicht mehr wie bei der Konkurrenz! Folgt unsere alles andere übertrifft die 2-reihige Künstler-Glocken-Harmonika (mit Abbildung) mit 121 Tasten (eine ist wie bei anderen) und 4 Doppelpfeifen, 110 Stimmen, offene Mittelclaviatur, Größe 35 cm.

Durch und durch tadelloser gearbeitet.

**Weltberühmte, prachtvolle, wunderbar leichtspielende Instrumente.**

Jeder Musikfreund sollte nur noch diese unsere herrlichen, von keinem anderen Fabrikate übertrifften **Achtung!** Ein herrliches Glockenspiel, angeblich an diese Harmonika, wodurch die Musik bedeutend verschönert wird, kostet Sie keinen Pfennig extra bei uns. Sonst nirgends bei keinem anderen Geschäfte zu haben. Bestand unter Bedingung. Porto 50 Pf.

**Neu! Glocken-Mundharmonika „Corneta“ Neu!**

mit wunderbar schöner Musik und 2 hochfeinen abgestimmten Klaviaturen **nur 1 Mark.**

Porto 20 ct. Nachübertrifft unser Auswahl an riesig billiger Garantie. Austausch oder Geld zurück. Bitte Preis und Probe anfordern und sofort. — also gütlich anfertigen. Die Leistungsfähigkeit und Reellität unserer Fabrik ist weltbekannt. — Es schreibt unter vielen tausenden unserer Kunden: Herr G. Lorenz, Lehrer, Pech: Ich bin mit der bei Ihnen bestellten Harmonika sehr zufrieden, es ist ein in jeder Beziehung hervorragendes Instrument, das man nur wärmstens empfehlen kann. Man bestelle daher nur noch bei der Harmonikfabrik.

**Husberg & Compagnie, Neuenrade No. 11** Writfalten. 1895.

**Tatsächlich beste und billigste Bezugsquelle.**

**Warnung:** Man lasse sich nicht irreführen durch große Reklame eines billigen Verkaufsbaues, welches in verlockender Weise eine 2-reihige Harmonika zu Wt. 7.50 ansetzt. Diese Harmonika wolle man nicht mit den unrichtigen verwenden, weil die selben nur einfachartig, also nichtwertig, wogegen unsere doppelreihig sind. Also Vorsicht beim Kauf!

**Otto Brotschneider,**  
kl. Ritterstr. 2b (neben der Reichskrone),  
empfiehlt als praktische  
**Weihnachts-Geschenke:**

Wirtschafts- und Küchenwagen, Reibmaschinen, ff. vernickelte Holzplatten, Kohlen- und Glühstoffplatten, Spiritusplatten, Ia. Dringmaschinen mit Heijwringwalzen, Fleisch-Sackmaschinen, Kaffee- u. Pfeffermühlen, ff. Servierbretter in Holz und Metall, ff. Nidelmenagen, Obstmesserständer.

Grosse Auswahl

**Kohlen- u. Torfkasten, Ofenschirme, Feuergerätfänder, Schirmständer, Blumenlische, Waschkünder, ff. Emailwaren, Brot- u. Gebäckkasten, Neu! Brotkasten mit Schneidvorrichtung, Großschneidmaschinen, Messerputzmaschinen, Messer- und Sabelkörbe, Geldkörbe, Briefkasten.**

**Solinger Stahlwaren**  
als: Risch, Messer- und Stanchirbesteke, Cabaret-, Brot- und Knackgabeln, Tafelmesser, Scheren 2c., Hand- und Wiegemeßer.

**Photographische Apparate und Utensilien.**  
Werkzeugkasten u. Schränke, Laufgefäßen, Herb- und Grundschmittkassen, Brandmalapparate unter Garantie, Gegenstände für Brandmalerei und Herbschnitt in reicher Auswahl.

Leiterwagen, Kinderhochstühle, Reform-Kinderschühle, Turnapparate,  
**Kinderschritten. — Schlittschuhe**  
bewährter Systeme, „Kondor“, „Merkur“, „Comtesse“, „Normal-Courier“, „Pollux“. Ferner empfehle praktische eis. Christbaumständer.

**Christbaumschmuck.**

**Photographie Rud. Arndt,**  
Merseburgs größtes photographisches Tageslicht- u. elektrisches Atelier,  
Gotthardtstraße 25.  
Geöffnet täglich von 8—8 Uhr. Billigste Preisstellung.  
**Aufnahmen** zu jeder Tages- und Abendszeit von Portraits u. Gruppen und Kindern.  
**Vergrößerungen nach jedem Bilde.**  
Schüler höherer Lehranstalt und Militär erhalten Vorzugspreise.

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,**  
Lebens- u. Rentenversicher.-Berein u. Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.  
Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anwartschaft.

Anerkannt billigste berechnete Prämien bei festem Lebendendebaug.  
**Neubelt:** abgetragene Lebensversicherung.  
Neus, für Männer und Frauen gesonderte Rententariife.  
Außer den Prämienreserven noch bedeutende besondere Rückstellungen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in Merseburg: **Otto Albert, Kaufmann, Gotthardtstraße.**

**Bankhaus Friedrich Schultze,**  
Merseburg.  
Gegründet 1862.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Diskontierung guter Wechsel.  
Konto-Korrent- und Lombard-Verkehr  
**Scheckverkehr.**

Eröffnung **provisionsfreier** Scheck-Konten. Scheckformulare sind an meiner Kasse erhältlich, woselbst auch weitere Auskünfte gern erteilt werden.

**Annahme von Spareinlagen, Verzinsung bis 5 Prozent** je nach Kündigung,  
**4 1/2 Prozent** bei täglicher Verfügung.

Kostenfreie Einlösung von Kupons und Dividendenscheinen.  
Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebes-sicheren Trezoranlage.

**L. Daumann,**  
Burgstrasse 23.  
**Weihnachtsgeschenke**

anerkannt gut und billig.  
Aus der großen Auswahl besonders empfohlen:

Papier-Aufmachungen,	Nickelwaren,
Photographalbums,	Stahlwaren,
Postkartenalbums,	Blumenvasen,
Portemonnaies,	Nippsachen,
Zigarrenetuis,	Bilderständer,
Akten u. Notenmappen,	gerahmte Bilder,
Damentäschchen,	Familienrahmen.

**Pompadours.** **Ansichtssachen.**

**Guterh. geb. Fahrräder**  
sehen zum Verkauf. **G. Schneider.**

**Schuhwaren**  
in Leder und Filz empfiehlt in großer Auswahl  
**Wilh. Grosse, Breiterstr. 5.**  
**4 Weihnachtspostkarten 10 Pf.**  
bei M. C. Schultze.

Ein ganz neuer Kleiderschrank, zum Ankleiden, Schuh- und Mantelständer, zum Aufhängen, als Weihnachtsgeschenk, ist billig zu verkaufen. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Bitte meine 4 Schaufenster gefl. zu beachten. Die Waren sind mit sichtbaren Preisen versehen, auf diese gebe ich  
**10 % Weihnachtsrabatt.**





Während des **billigen Weihnachts-Verkaufes** kommen, **sehr** bedeutend herabgesetzt und abgefordert ausgelegt, zum Verkauf: große Posten besserer

# Kleider-, Blusen- und Kostüm-Stoffe

<b>Serie 0:</b> <b>Blusen- u. Kleiderstoffe</b> 90-95 cm breit. Wert 1.— bis 1.35 <b>Jetzt 75 Pf.</b>	<b>Serie I:</b> <b>Kleiderstoffe</b> in reiner Wolle 90-95 cm breit. Wert 1.35-1.65 <b>Jetzt 1.—</b>	<b>Serie II:</b> <b>Kleiderstoffe</b> in hellem Carreau, Lower-Coats, 95-110 cm breit Wert 1.65-2.— <b>Jetzt 1,25.</b>	<b>Serie III:</b> <b>Blusen- und Kostümstoffe</b> in vielen Mustern und guten Qualitäten Wert 2.— bis 2.50 <b>Jetzt 1,50.</b>
--	--	--	---

Ganz extra gute Qualitäten in  
**Kostüm-Tuch und Kammgarnstoffen etc.**  
Wert 3-5 Mk., große Bretter,  
**Jetzt Mk. 2.00, 2,50, 3,00.**

**Große Posten Teppiche,**  
nur erstklassige Fabrikate, in den bewährtesten Gebarten und neuen Geschmacksrichtungen, sind in großer Anzahl eingetroffen und gelangen zu den niedrigsten Preisen zum Verkauf.

**Ferner ein großer Posten Teppiche, bester Qualität,**  
in vorjährigen Mustern, bedeutend im Preise herabgesetzt.

**Läuferstoffe, Portièren, Steppdecken, Fenstermäntel, Schlaf- u. Reisedecken**  
aussergewöhnlich billig.

Mit bedeutender Preisermässigung gelangen die noch reichlichen Bestände in:  
Damen-Mänteln, Paletots, Capes, Kostümes, Blusen und Röcken, Kinder-Mänteln u. Kleidern zum Verkauf.

In allen Abteilungen liegen viele Gelegenheitsposten, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, zum Verkauf aus.

## Merseburg. Otto Dobkowitz, nur Entenplan 3.

Umtausch auch nach dem Feste stets gestattet. Billigste streng reelle Bedienung. Rabattgewährung

**Kurt Karius,**  
Buchdruckerei, Papier-, Spiel- und Schreibwaren-Handlung,  
Brühl 17,  
empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke:  
größter Auswahl zu billigsten Preisen in  
**Glückwunsch- und Bittkarten,**  
**Verlobungs-Anzeigen**  
in kürzester Zeit. Ferner empfiehlt:  
**Albums aller Art,**  
(Ausverkaufsbretter),  
**Photographie-Nahmen,**  
**Lebetswaren, Spiele,**  
**Bilder- und Märchenbücher,**  
**Gesang- und Schulbücher,**  
**Wandsprüche, Schulkränzel,**  
**Spielwaren aller Art**  
besonders billig,  
**Christbaumzweige, Krippen,**  
**Weihnachtspostkarten,**  
**Billige Noten** von Ad. Franz, Berlin,  
Preis jeder Nr. 10 Pf.  
**Weihnachtsalbum,**  
enth. 9 der besten Weihnachtslieder, nur 50 Pf.  
Auf sämtl. Waren 5 Proc. Rab. in Rabattmarken.  
Knappe und Würt's  
**Eukalyptus-Bonbons,**  
bestes Hustenmittel der Welt,  
Schwamke Zwillinge,  
Kafet 30 Pf.  
bei Bernh. Frisch Nachf. Paul Näther  
Nachf. Rich. Schuris, Jul. Frommer,  
Emil Weidling & Weiss.  
**Billige Spielwaren!**  
Puppen, Puppenstuben,  
Kaufhäuser, Festungen, Küchen,  
Ställe, Baukasten, Rollwagen  
usw.  
empfiehlt schon für 50 Pf.  
Kurt Karius, Brühl 17.

Nützliche und **Weihnachts-**  **Geschenke:** gern gefundene

<b>Teppiche, Vorleger, Angorafelle, Ziegenfelle, Fellteppiche, Läuferstoffe</b> in Plüsch, Wolle, Jute, Kofas, Abtreter.	<b>Möbelstoffe, Portièren, Dekorationen</b> für Türen und Fenster, <b>Gardinen</b> in weiß und creme, <b>Stores</b> in Füll, Spachtel und Stidretel.	<b>Tischdecken, Reisdecken, Schlafdecken, Divandeecken, Fenstermäntel, Wandgobellins,</b> Abwaschbare <b>Gummischdecken, Fusskissen.</b>
---	--	--

**Echte persische Teppiche und Vorhänge.**  
Linoleum mit durchgehendem Muster als Teppiche für Speisezimmer und als Läufer.  
Alles in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.

## Arnold & Troitzsch,

Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 1. Ecke Kleinschmieden. Fernsprecher 485.

**Kinder-Nähmaschinen,**  
gutnützend, von 2,50 Mark an, empfiehlt  
H. Baar, Markt 3.

**Schmidts Waschmaschinen**  
200 000 mal geliefert, meist verbreitet. Wollungen Sie **„Die Eisernen“** m. 2 Jar. Garanz.  
Waschmaschinen mit und ohne Feserung.  
Schmidts Seifenpulver mit Taschentuch-Zugabe  
ADAM SCHMIDT, Saalfeld-Saale





Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

# 3 extra billige Verkaufstage

**Sonnabend** den 14. **Sonntag** den 15. **Montag** den 16.

Trotz der schon auffallend billigen Ausverkaufspreise gewähre ich an diesen Tagen noch

## 5 Prozent Rabatt.

Das Lager ist in den meisten Artikeln noch sehr gut sortiert, sodass jeder Kunde nach Geschmack wählen kann.

Nachstehende Artikel sind noch in besonderer Auswahl am Lager.

### Anzüge und Paletots

für

**Herren, Burschen u. Knaben.**

**Winter-Loden-Joppen**

in allen Grössen mit und ohne Falte.

**Imprägnierte Wetter-Pelerinen**

in allen Längen und Weiten.



**Stoff-Hosen und  
einzelne Westen.**

**Leibchen und Kniehosen**

aus Resten gearbeitet Stück von 1 Mk. an.

**Knaben-Winter-Joppen**

mit warmem Futter, Stück von 2,40 Mk. an.

**Total-Ausverkauf** des Heinrich Laglerschen  
Warenlagers und Verkauf  
auch anderer Waren.

**Oskar Zimmermann,**

Merseburg, Markt 8.

**Mein Liebling hält es**  
mit der Dollinatens-Margarine  
**SOLO in Carton.**  
weil diese auf Brot wie feinste  
Süßrahmbutter schmeckt und alle  
anderen Butter-Ersatzmittel bei  
weitem übertrifft.  
Überall erhältlich!

**Gummischuhe**  
empfehlen billigt  
**Stern & Cie.**

**Graue Haare**  
und rote Haare dunkelt vorzüglich **Conrad Schröders Nussöl** a Fl. 60 Pf.  
bei **Rich. Zupper u. W. Kirschlich Nachh.**  
billigt in der Lederhandlung  
**Holzschuhe** lang u. Witterstr. 13.

en gros **Klooss & Bothfeld, Halle,** en gros

gr. Ulrichstrasse 8, ptr. u. 1. Etage.

**Spezial-Engros-Geschäft**

von Puppen, Spielwaren, Galanteriewaren.

Bon heute ab:

Verkauf im einzelnen aller vorhandenen Spielwaren (Billige und feinere Artikel), z. B. feine ungelackte Kugelgelenkpuppen, sowie gelackte Puppen in feinsten Qualitäten, Köpfe, Schuhe, Cirimpe, Hüte, Puppenstuben, Kanfäden, Festungen, Fell-Echaukelpferde, Pferdefälle, Puppenwagen, Kochherde u. s. w. zu billigsten Engrospreisen. Neuester günstige Gelegenheit. Billiger wie jeder Ausverkauf.

## Kantofon.

Der beliebteste Sprech- und Musikapparat.

Vorrätig in allen Preislagen von Mk. 20.— an.

Reichhaltiges Plattenlager.

Falls Sie Ihre Wahl nicht persönlich treffen können, verlangen Sie umgehend meine illustrierte Preisliste Nr. 2.

**Jul. Heinr. Zimmermann,**

Leipzig.

Querstrasse 26/28.



## Filzpantoffeln, Filzschuhe,

sowie alle Arten Schuhwaren empfiehlt in  
größter Auswahl zu soliden Preisen die  
Schuhwarenhandlung von

**Max Wirth, Gothastr.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.  
Starke Arbeitsmittel stets am Lager.



Schirmfabrik

**F. B. Heinzel,**

Anh. Hoflieferant.

Schirme,  
Spazierstühle,  
Ballfächer.

Weihnachts-Neuheiten  
I. Rang in enormer Auswahl.

## Osw. Rossberg,

Goldschmied,

Merseburg.

Burgstrasse 20.

Gold- u. Silberwaren-  
Silberne u. versilb. Bestecke,  
Trauringe.

Neuarbeiten u. Reparaturen.

Empfehle  
geräucherte Rot- u. Leberwurst,  
5 Pfd. 3,50 Mk.  
desgl. fetten Speck,  
5 Pfd. 3,75 Mk.  
**Karl Kellermann.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhler in Merseburg.



# Landwirtschaftliche

und

## Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Geht vom 11. Juni 1870

Sonntags, den 14. Dezember 1907.

### Getreide- und Kraftfuttermittelpreise.

Der kommende Vorwinter und der Winter stellen den Landwirt vor die Frage, ob er, mit Rücksicht auf die ziemlich hohen Getreidepreise sein erzeugtes Getreide der Hauptsache nach verkaufen und Kraftfuttermittel erwerben oder ob er einen größeren oder kleineren Teil seiner Körnerfrüchte verfüttern und dem entsprechend weniger Handelsfutter verwenden soll. Die Beantwortung dieser Frage ist mit Schwierigkeiten verbunden.

Wenn die Getreidepreise hoch stehen, sind in der Regel die Handelsfuttermittel auch teuer. Wird zu Zeiten ziemlich hoher Getreidepreise sämtliches marktfähiges Getreide auf den Markt geworfen, so sinken dieselben. Die Landwirte bedürfen Kraftfuttermittel, die Nachfrage für solche mehrt sich, die Preise steigen.

Mit Rücksicht auf die steigenden Kraftfuttermittelpreise sollten die Landwirte die geringen Getreidequalitäten zurückbehalten, das zu verkaufende Getreide sorgfältig reinigen und ertere, sowie den Auspuß verfüttern.

Sierdurch könnte immerhin dazu beigetragen werden, die Körnerpreise in der Höhe zu halten. Die Händler nehmen den Landwirten einerseits das Getreide ab, und liefern andererseits Handelsfuttermittel; sie haben somit einen doppelten Verdienst und ein Interesse, solche Geschäfte möglichst ausgebeutet zu betreiben.

Das Getreide, welches der Landwirt verfüttert, kann er in Bezug auf seine Qualität und seine Futterwirkung wohl beurteilen. Nichtig zur Verfütterung vorbereitete Körner sind wohl bekönnlich und üben bekanntlich in vielen Fällen eine die Verdauung begünstigende Wirkung aus. Viele Kraftfuttermittel erschaffen dagegen die Verdauungswerkzeuge und haben nicht selten ungünstige Nebenwirkungen, selbst wenn sie nicht verfälscht und verdorben sind, zur Folge. Es gibt aber auch nicht wenige verdorbene und verfälschte Kraftfuttermittel.

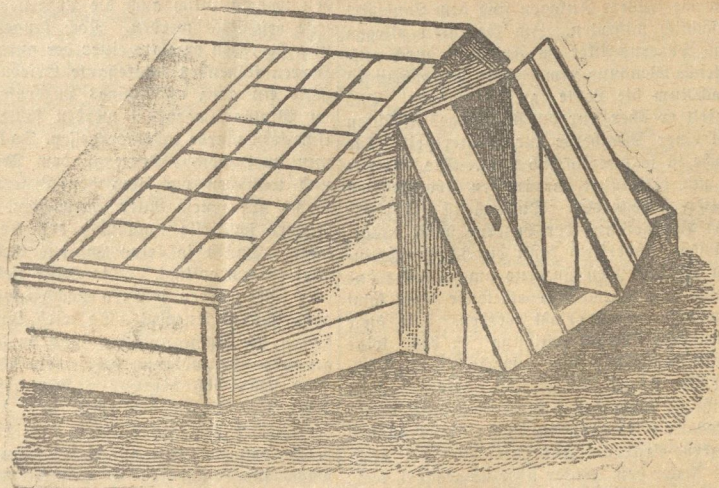
Der Vorstand einer landwirtschaftlichen Versuchstation schreibt: „Wer jemals die Kontrolle des Futtermittelhandels mit offenen Augen beobachtet hat, der weiß, in

welch unzähligen Fällen solche Futtermittel minderwertig sind und bei weitem das nicht darstellen, was man von ihnen erwartet. Leider läßt man noch in der größeren Mehrzahl der Fälle keine Untersuchung der gekauften Ware vornehmen, und zudem schickt auch die eingeholte Analyse nicht vor Enttäuschungen, da leider noch vielfach eine Beurteilung nur nach der chemischen Untersuchung stattfindet und diese in den seltensten Fällen ein richtiges Urteil über die Qualität der Futtermittel ermöglicht. Gelingt es doch vielfach gerade die höheren Zahlen für Protein (eineiweißartige Stoffe) in verdorbenen

selben bei einer landwirtschaftlichen Versuchstation nachuntersuchen zu lassen. Ob die Ware unverboden ist, muß man bei der Uebernahme möglichst selbst zu ermitteln suchen.

Die Frage der Verwendung der Kraftfuttermittel ist für die verschiedenen Wirtschaften verschieden zu beantworten.

Man beachte hauptsächlich folgende Punkte: 1. Es sollen nur gehaltreiche, ganz unverbodene Handelsfuttermittel, aber nur dann verwendet werden, wenn sie nicht zu teuer sind. 2. Wirtschaften, welche über viel umlaufendes Betriebskapital verfügen, welche



Billiges Gewächshaus. (Siehe Mannigfaltiges.)

oder verfälschten Futtermitteln nachzuweisen.

Ich habe in zahlreichen Fällen solche Waren, wie Meien, Futtermehle, Delfuchen, welche durch die chemische Analyse einen reichen Gehalt ergeben hatten und für vollkommen befriedigend, wenn nicht gar als vorzüglich erklärt waren, für unbrauchbar, oder wenigstens höchst bedenklich zum Verfüttern später erscheinen sehen.“

Bei der Verwendung von Handelsfuttermitteln versäume man nie, sich einen bestimmten Gehalt an Nährstoffen und Unverbodtheit der Ware garantieren und die-

einen hohen Milchertag oder einen schnellen Umsatz des Mastviehes anstreben, bzw. Hochmast treiben, wenden gute Kraftfuttermittel meist vorteilhaft an. 3. Wirtschaften, die vorwiegende Aufzucht treiben und bäuerliche, überhaupt wenig intensive Betriebe, dürften sich bei der Verwendung des geringen Getreides zu Futterzwecken besser stellen als beim Verkauf desselben, doch werden auch solche Betriebe zweckmäßig so viel gute Kraftfuttermittel zukaufen, als zur Erreichung eines richtigen Nährstoffverhältnisses im Gesamtfutter notwendig ist.



## Gegen die Vergrauung der Luzerne.

Von Carl Stant.

Nach der Sandwiede bietet der Luzerne-Acker das frühzeitigste und auch ein massenhaftes Futter. Leider sind diese wertvollen Luzernenanlagen fast allgemein von starker Vergrauung heimgejucht und dadurch mit vorzeitigem Absterben bedroht. Freilich wird mancherorts das Vergrauen förchterweise durch Jauche-Ueberfahren noch künstlich verstärkt. Man hat nun bisher hauptsächlich ein starkes Durchweggen der alten vergrauten Luzernebestände als Hilfsmittel gebraucht. Ein weit wirksameres und einfacheres Mittel dürfte durch das Beweiden durch Schafe zur Winterszeit erlangt werden; wir haben Jahre lang davon prächtige Ergebnisse beobachtet können. Nicht bloß eine überraschende Säuberung von Gras wird dadurch erzielt, sondern auch eine auffallende Kräftigung, Bestockung und Sicherung der Luzerne-Anlagen. Der betreffende Landwirt, bei dem wir dieses Verfahren regelmäßig durchgeführt haben, hat an 60 Morgen Luzerne-Felder. Wiederholt waren andere und auch der Besitzer selbst der Meinung, daß ihm eine schwächliche, nicht sorgsam angelegte Neuanlage hätte zu Grunde gehen müssen. So hat er z. B. noch im vorigen Jahre Terradella in eine derart schwache und noch junge Luzerne-Anlage eingesät, um, wie er meinte, die verfehlte Anlage zu ersetzen. Aber weder diese, noch ähnlich schwache frühere Anlagen sind dem Landwirt tatsächlich mißraten. Im Gegenteil pflegen seine Luzerne-Acker im Frühjahr durch auffallende Wending zum Besten und mächtigen Wachstum die Leute zu überraschen. Das erzielt er aber nur durch fleißiges Behüten mit einer Schafherde zur Winterszeit. Die Sache ist so unerklärlich nicht. Die Luzerne ist um diese Zeit ja in den überirdischen Teilen abgestorben. Dadurch ist einerseits eine Beschädigung der Luzerne selbst ausgeschlossen; andererseits kann durchs Verschwinden der bedeckenden Luzerne um so besser das einströmende und hervortretende Gras samt Narbe gründlich erfasst werden. Für diese gründliche Grasbeseitigung ist das spitze Maul der Schafe wie gemacht. Daß dieselben ihre Arbeit auch gründlich besorgen, dazu treibt sie schon der Hunger an; denn außer Gras und Unkraut finden sie nichts an den Luzerne-Ackern. Außerdem sind die übrigen Acker den Winter über umgeackert, leer; um so eifriger müssen die Schafe also über das Gras der wenigen Luzerne-Acker sich hermachen. Eine solche durchgreifende und auch schädlose Grasbeseitigung wird mit schärfstem Durchweggen kaum erreichbar sein. Dazu kommt weiter nun eine ausgezeichnete Kräftigung der gereinigten Luzerne durch den wirksamen Dünger der aufgetriebenen Schafe. Derselbe wirkt außerordentlich; endlich wird durch die Füße der Schafe auch die tiefe Bodenschicht des Ackers ausgezeichnet festgetreten. Was eine solche feste Oberkrume für das gute Gedeihen aller Stickstoffsammler bedeutet, kann man auf dem Vorhaupte eines jeden jungen Ackerfeldes und in den Fußspuren der Zugtiere immer deutlich

sehen. Nirgends steht der Acker so regelrecht, wie auf solcher festen Oberkrume. Diese wichtige Befestigung der Oberflächchen kann trefflicher nicht besorgt werden, als durch die Zutritte einer dichten Schafherde. Die Behütung mittels Schafen gibt also eine Reihe vorzüglicher Hilfs- und Kräftigungsmittel für Luzernefelder an die Hand. Es kann wahrlich nicht auffallend sein, daß schon Luzerne sich bedeutend besser entwickeln und bestocken muß, wie eine vom Gras beengte; durch die hinzutretende vorzügliche Düngung und treffliche Befestigung des Luzerne-Ackers wird sodann die Aufbesetzung und größere Leistung der Futterfelder in vorzüglichem Grade ergänzt und vollendet. Würden die Vorteile der Schafzucht besser benutzt, dann könnten auf diese Art manche schwächliche Luzerne-Anlagen noch gerettet, zu gutem Ertrage gebracht werden. Auch würde in jedem Falle, also auch bei älteren Luzerne-Beständen, ein höherer Erntertrag erlangt und ebenso ein längeres Erhalten älterer Bestände ermöglicht. Wir erinnern uns noch gut eines Beispiels, das uns über die treffliche Wirkung des Schaftreibens auf Luzerne vor vielen Jahren erzählt wurde. Damals bildete in einem landwirtschaftlichen Kasino des Kreises Neuz das schädliche Vergrauen der Luzerne den Gegenstand lebhafter Besprechung. Als dieses ein kräftiges Durchweggen, also die möglichste Entfernung der Grasnarbe, empfahl, konnte man sich schlecht dazu verstehen; man fürchtete, dadurch würden wahrcheinlich auch die Luzernepflanzen sehr beschädigt werden. Nach langem Hin- und Herreden erzählte einer der anwesenden Herren folgendes interessante Erlebnis: Er hatte ein ganz abständiges Luzernfeld, das im Winter umgeackert werden sollte. Das Umackern wurde indes vergessen. Da kommen nun im Frühjahr Leute zu dem Landwirte und wünschen von ihm den Luzerne-Aufwuchs auf jenem Acker zu pachten. Der Besitzer schüttelte ungläubig den Kopf und sagte: „Da ist ja keine Luzerne mehr; der Acker ist ungespült.“ Die Leute ließen sich aber nicht beirren, sondern machten sofort ein ganz schönes Angebot. Da wird dem alten Herrn die Sache auffällig, und er holt sich genauere Erkundigung bei seinem Personal. Was stellte sich heraus? Der abständige Acker war liegen geblieben, und das hat der Schäfer des Gutes derart gereinigt und belebt, daß die Leute auf diesen schönen Aufwuchs ihr besonderes Augenmerk richteten und den am liebsten gepachtet hätten. Natürlich waren sowohl die Leute, wie auch der Besitzer nicht wenig über die merkwürdige Verjüngung erstaunt. Dieser Fall spielte auf dem Hofe, der vorzüglichsten Lehmboden hatte, wo also die Vergrauung besonders leicht und stark aufzutreten pflegt. — Wir ersehen aus der Lehrreichen Tatsache, daß die Vorfahren nicht ohne guten Grund viel allgemeiner auf größeren Höfen Gewicht auf das Halten der Schafe legten. In neuerer Zeit hat man leider zu schnell manche alt erprobte Tradition beseitigt, besonders wenn eine Sache etwas lästig vorkam. Besser hätte man die Sache nach der einzig richtigen Seite, nach dem wirklichen Nutzen derselben,

geprüft. Nur mühsam und in langer Zeit kann eine durch und durch erprobte Praxis aufgebaut werden; wie leicht aber wird durch eine einzige Durchbrechung der Tradition der Nutzen des gesamten Betriebes schwer getroffen und durch Zerreißen hundertjähriger Fäden mit zahllosen Irrtümern und Verlusten gebüßt! Bei dem hohen Werte und der dringenden Notwendigkeit der Luzernefelder in der Jetztzeit möge also auch die stärkere Schafhaltung in verdiente bessere Ermüdung gezogen werden.

## Vom Bienenstich und wie sich der Imker davor schützt.

Von Lebrecht Wolff.

Die Biene hat ihre Waffe, den Stachel, nicht zum Angriff von der Natur erhalten, sondern nur zur Abwehr und zu ihrer Verteidigung, d. h. sie sticht nicht ohne äußere Veranlassung dazu, nicht ohne daß sie dazu gereizt wird. Keineswegs ist ihr der Trieb angeboren, über alle mit ihr in Berührung kommenden Geschöpfe sofort ohne Veranlassung herzuwühlen und sie mutwillig zu stechen, jedesmal ist das Stechen der Biene erst eine Folge äußerer Anreizes dazu. Selbstverständlich bedarf es nur eines geringen Anreizes zum Stechen einer Biene in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnung, besonders zu Zeiten reicher Tracht. Hier wird sie schon zum Stechen durch ruhiges Hinstellen eines Menschen vor ihrer Wohnung oder durch schnelles Vorbeilaufen vor dem Bienenstande veranlaßt. Hierbei sei gleich erwähnt, daß die Behauptung, die Biene lerne ihren Pfleger kennen und steche ihn deshalb nicht oder weniger als einen Fremden, in das Reich der Fabeln zu verweisen ist. Gibt der Imker den Bienen Anlaß zum Stechen, so wird er ohne Unterschied ebensoviel gestochen als der Fremde. In der Entfernung vom Stande ist die Biene das schüchternste Wesen, was es geben kann. Auf einem blühenden Spariettsfelde z. B. wimmelt es von Bienen und ihrer tauende liegen emsig dem Sammelgeschäfte ob. Nähert sich dann der Mäher und rauht die Senfe durch die Halme, so fliegen sie furchtbar von dannen und keine einzige wird den Störker in seiner friedlichen Arbeit feindlich angreifen. Da sitzt z. B. eine Biene, Wasser schlürfend, auf der betauten Salatpflanze. Ich streiche leicht und behutsam mit dem Finger über ihren Rücken hin, sie wird mich nicht stechen. Da kehrt eine Biene schwerbeladen und ermattet vom Felde beim, sie läßt sich, um auszurufen, auf meine Hand, auf mein Gesicht nieder, sie sticht nicht, ich lasse sie ruhig sitzen und sie fliegt bald, nachdem sie sich erholt, davon und ihrem Stode zu. Sie würde stechen, wenn man sie mit dem Munde weghielte oder nach ihr schlägt. Eine Biene muß stechen, wenn man sie drückt, dann tritt der Stachel von selbst hervor und bringt sofort ins Fleisch ein. Sobald die Biene gestochen hat, entfließt der Giftblase ein Tröpfchen Gift, dieses läuft am Stachel entlang und senkt sich in die Wunde, das verursacht den Schmerz und die Geschwulst. Der Stachel ist



an der Spitze mit Widerhaken versehen, daher kommt es, daß sie ihn nicht wieder zurückziehen vermag, er bleibt im Fleisch sitzen und die Spitze des Hinterleibes reißt vom Körper ab. Eine Biene, die den Menschen gestochen hat, muß sterben. Der gefühlvolle Mensch tötet sie, indem er ihr den Brustkorb einbrückt, sofort und erlöst sie von ihren langsame Todesqualen. Sticht eine Biene eine andere, was häufig beim Rauben vorkommt, so zieht sie den Stachel glatt heraus, ohne sich zu beschädigen.

Wie schützt sich nun der Bienenzüchter gegen das Stechen der Biene? Einzig und allein durch eine sachverständige und schonende Behandlung derselben. Schonen wir die Bienen, so schonen sie uns, das ist eine altbewährte Zunderregel. Dadurch soll allerdings nicht gesagt sein, daß der Züchter seine Maßnahmen und sein Verhalten den Bienen gegenüber so einzurichten imstande wäre, daß er ganz frei von Stichen bliebe. Gestochen wird er unbedingt, aber er vermag das Gestochenwerden auf ein Minimum zu beschränken. Dabei sei bemerkt, daß sich der menschliche Körper bald an das Bienengift gewöhnt, so daß der Schmerz weniger empfindlich ist und fast gar keine Geschwulst mehr eintritt. — Die Angst vor den Stichen derer, die gern Bienenzucht treiben möchten und nur dadurch davon abgeschreckt werden, ist eine durchaus unberechtigte. — Will man an dem Bienenstande vorbeigehen oder im Gehen an den Stöcken von außen an den Fluglöchern Beobachtungen machen, so tritt man nicht von der Windseite heran, denn sonst würden uns die Bienen wittern — ihr Geruchssinn ist stark ausgebildet — und uns sofort feindselig gegenüber treten. Wir gehen auch nicht schnellen Schrittes vorüber, sondern ganz langsam, hinter jedem Schritt eine Pause machend. Stets soll der Züchter mit seinen Bienen ruhig und sanft umgehen. Behutsam nimmt er, wenn er im Innern des Stockes arbeiten will, die Bautentür weg, vorsichtig nimmt er das Fenster heraus und sanft löst er die Nähnchen aus der Verklüftung. Einen Strohforn bricht er nicht an einer Seite los vom Bodenbrett, sondern er „dreht“ ihn los, indem er ihn mit beiden Händen faßt und ihn in drehenden Bewegungen nach rechts und links am Rande löst. Niemals darf bei der Arbeit ein Aufschlag, kein Stoß; nie darf der Züchter hastig zufahren und die Bienen durch plumpe Bewegungen reizen. Vor allen Dingen muß er sich hüten, Bienen zwischen den Nähnchen und den Stockwänden einzuklemmen oder ganz zu zerdrücken. Sie geben dann Jammer- und Angsttöne von sich und sofort eilen ihnen die Schwestern zu Hilfe. Dann erhält der Züchter sicher Stiche. Er besitzt aber auch ein Besänftigungsmittel, wodurch er seine noch nicht gereizten Bienen zähmt. Das ist sein Rauchapparat oder seine Zinkersperfe und sein Bestäuber. Den Rauch aber gibt er in ganz mäßigen Zügen (gleichsam hauchend) über die Bienen hin, niemals in einem starken Strahl, so daß die Bienen bestäubt werden. Dann der Bestäuber (Reisfrucht), mit dem man die Bienen staub-

artig mit Wasser betaut, wie es der Gärtner mit seinen Blumen macht, um sie frisch zu erhalten. Der Bestäuber leistet wesentliche Dienste. Ueble Gerüche, wie sie z. B. von dem schwitzenden Körper ausgehen, sind den Bienen sehr zuwider und reizen sie zum Stechen. Mehr als sonst sind die Bienen zum Stechen geneigt bei Ost- und Südostwinden, wie auch bei anhaltendem Regenwetter, dann können sie ihrem Sammeltrieb nicht folgen (bei Ost- und Südostluft honigen die Pflanzen nämlich nicht), sie sind dann gereizt und siehen, weil sie unzufrieden feiern müssen. Zu solchen Zeiten wird der Züchter nicht oder nur mit äußerster Vorsicht an ihnen arbeiten. Wer hastig mit der Hand nach dem Flugloch hinfährt oder an das Nähnchen greift, wird sicher gestochen werden, bei ruhigem Zugreifen dagegen nicht. Vorsichtig, ohne daß es „knackt“, werden die Nähnchen gelöst, in den Wabstock gehängt und ebenso wieder an ihre Stelle zurückgetan, alles ohne Auf und Stoß und ungeschicktes Zufassen. — Die ganze Kunst des Umgangs mit den Bienen besteht darin, daß wir uns ihnen als Freunde zu erkennen geben, und das geschieht vorzugsweise durch gemessene, langsame Bewegungen und zarte Rücksichtnahme auf jede einzelne Biene, die sich ihres Lebens freuen“ und nicht rücksichtslos und vorzeitig ihres Daseins beraubt werden will.

**Mannigfaltiges.**

**Billiges Gewächshaus.** In neuerer Zeit baut man kleine in der Erde liegende Gewächshäuser mit zweiflügeligen oder Satteldächern, von den Gärtnern Erbhäuser genannt, mit großer Vorliebe. Dieselben sind wegen der geringen Heizungskosten, die sie im Winter erfordern, sowie wegen der feuchten Luft, die im Sommer in ihnen vorhanden ist, für viele Pflanzenkulturen sehr beliebt und empfehlenswert. Ganz besonders werden sie in Handelsgärtnereien zum mehrjährigen Auspflanzen junger Azaleen, Kamellen und Rhododendron, sowie zur Kultur vieler niedrig bleibenden Topfpflanzen wie Farnen, Alpenveilchen und Cinerarien und zur Treiberei benutzt. Aber auch für Gartenliebhaber sind sie zur Ueberwinterung der Gruppen und kleinen Dekorationspflanzen aus den oben angeführten Gründen empfehlenswert. Man baut derartige Erbhäuser entweder mit massiven Mauern oder der Billigkeit halber mit Bretterwänden. Bei letzterer Bauart werden gewöhnlich hölzerne Pfosten und Sparren verwendet. Dieses hat jedoch den Nachteil, daß, sobald einige Pfosten unten abgestakt sind, die Seitenwände nach innen zusammengedrückt werden, wodurch das Dach aus seiner Lage gebracht wird und schließlich ganz zusammenbrechen kann. Unter solchen Umständen ist eine Reparatur schwer auszuführen und meist ein gänzlicher Umbau des Hauses erforderlich. Derartige Nebelstände werden in neuerer Zeit durch die angewandten leichten eisernen Gerippe für Erbhäuser mit Holzwänden vermieden, so daß wir unsern Lesern bei event. Anlage eines solchen diese Bauart bestens empfehlen können.

**Kartoffeln sind den Schafen** im rohen Zustande am zuträglichsten. Man wäsche sie vorher, schneide sie mit dem Messer oder mit der Wurzelstichmaschine in kleine Scheiben. Sie werden anfangs von den meisten Schafen ungern gefressen, da sie ihnen widerstehen; und nach gewöhnen sie sich an dieselben und werden den Schafen eine so

beliebte Nahrung, daß sie mehr davon fressen, als ihnen zuträglich ist. Die Kartoffelstengel erregen bei den Schafen so übermäßigen Durst, daß sie sich gern überausen. Die Schafe sind deshalb vor der Kartoffelfütterung jedesmal vorerst zu tränken.

**Klauenpflege bei Ziegen.** Die Klauenpflege ist fast gar nicht bei dieser Tiergattung zu finden. Man sieht oft auf Ausstellungen Ziegen, die ganz gebogene und auffallend lange Klauen haben, wodurch der Gang ein sehr erschwerter ist. Im allgemeinen soll das Augenmerk auf folgende Punkte gerichtet sein: 1. Vermeidung zu großer Ränge. 2. Reinhaltung der Klauen. 3. Beschneidung des zu langen Hornes. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Tiere, die viel in nassem Stalungen stehen, mancherlei Klauenkrankheiten unterworfen sind und durch schlechte Klauen wird selbstverständlich eine nicht gerechtfertigte Beinstellung herbeigeführt. Natürlich wird durch letztere der Wert des Tieres erheblich vermindert.

**Zuträgliches Winterfutter für Ziegen** ist gesundes, gut getrocknetes Heu, welches lang und auch kurz geschnitten gegeben werden kann. Das lange Futter muß in Rausen, unter denen Krippen angebracht sind, gegeben werden, damit die Tiere nicht zu viel verderben. Der Verbrauch an Heu wird an spartanischen, wenn man es schneiden und mit Rüben, Kartoffeln und Streu vermischt. Das kurzgeschnittene Futter wird besser verdaut, auch wird nicht so viel in den Mist getreten, als bei Rausfütterung.

**Wann beginnen die Enten zu legen?** Die meisten Enten beginnen im Februar, oft erst im März, bei besonders warmen Stalungen aber auch schon im Januar, selbst im Dezember zu legen. Sie legen in der Regel 8–10 Tage hintereinander, dann machen sie einen bis drei Tage Pause und fahren so fort bis in den Juni oder Juli, um abzusaugen zu mauern. Manche Enten haben auch noch eine kurze zweite Legeperiode nach der Mauser im Herbst.

**Altersmerkmale bei Gänsen.** Alte Gänse haben rauhe Füße, starke Flügel, dicken, starken, unbiegsamen Schnabel, größere Federn, dicke Haut und um die Augen Mäue, welche bei weichen Gänsen blaßgelb, bei arauen, orangefarbig erscheinen. Alte Enten zeigen dieselben Merkmale, wie die Gänse, mit Ausnahme der Augenringe.

**Ganz ohne Bedeckung werden während des Winters im Freien gelassen:** Mangold, Winterlatat, Nüßliatlat, Winterpinat, Gartenkresse, Brunnenkresse, Petersilie, Schnittlauch, Schnittkohl und Schwarzwurzel.

**Ein einfaches Mittel, die kleinen gefräßigen Schnecken von Salatbeeten usw. abzuhalten.** Im Spätherbst besonders wird eine kleine, häuschenartige Schneckenart oft zur Plage; ein gutes Mittel war folgendes: Man legt um das Beet herum Abfallblätter von Gemüße. Die Schnecken schlüpfen unter diese Blätter und sind dann an jedem Morgen bequem abzulefen und als Düngemittel zu benutzen.

**Um das Einfließen von Ungeziefer in Blumentöpfen zu verhindern,** ist es empfehlenswert, die Topferde von Zeit zu Zeit mit Salzwasser begießen.

**Die Myrte im Winter** verlangt einen luftigen Standort und sie hält dann bei 1–5 Grad Wärme und mäßigem Beiechen sehr gut aus und braucht weiter keine Pflege.

**Wie bewahrt man den Oleander im Winter auf?** Während des Winters verlangt der Oleander 1–5 Grad Wärme, und er ist daher an einen frostfreien Ort zu betragen, der aber ja nicht zu sehr erwärmt sein darf, da sich sonst die größten Feinde genannter Pflanze einfinden würden, die Schildläuse.

**Winterendivien** können bis zum Frostbeginn aufbewahrt werden, wenn man dieselben im Freien tüchtig mit Stroh bedeckt und bei Tau-









# Korrespondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich 1 Mk., monatlich 33 Pf., 3/4 J. 1,20 Mk., bei Bestellung durch den Postboten 1,30 Mk., monatlich 40 Pf., 3/4 J. 1,50 Mk., nach Ausland mit Postzuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen der Stadt am Abend vorher. — Rücksende unserer Originalarbeiten nur mit bestmöglicher Einschließung gestattet. — Für Rückgabe unvollständiger Sendungen keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
Illustr. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für 20 einbl. Zeilen je oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Vererbung 30 Pf., auswärtige 15 Pf. Kleinste Anzeigen 25 Pf. Kleinzeile nach Uebereinunft. Für Nachverdingen und Offertenannahme besondere Preisberechnung nach Ausweis mit Postzuschlag. Verdingungsart Vererbung nach Postannahme in unsere Geschäftsstelle für vollständige Zeilen bis spätestens 10 Uhr vormittags, für Anzeigen von bis 12 Uhr mittags.

Nr. 293.

Sonnabend den 14. Dezember 1907.

34. Jahrg.

## Dernburgs Bekenntnisse.

Staatssekretär Dernburg ist Optimist. Das sagen sehr diejenigen, welche auch ohne seine Versicherungen und ohne durchdringende reelle Gründe, gemäßigten aus kolonialschwärmerischen Neigungen, an die große Zukunft unserer afrikanischen Schutzgebiete geglaubt haben. Aber diese Charaktereigentümlichkeit des Leiters der deutschen Kolonialpolitik ist durchaus kein Fehler. Optimisten machen ja die „Welgeschickte“, wie Ludwig Bamberg sehr richtig gesagt hat, und daß Dernburg Optimismus seine in der Luft schwebende Hoffnungen festigt, sondern eine mit der Wirklichkeit fühlbar haltende Gutgläubigkeit ist, das hat er ja während seiner früheren Tätigkeit, als Finanz- und Geschäftsmann großen Styls, bewiesen. Er ist damals von Erfolg zu Erfolg gewollt und hat Unternehmungen geübt und rehauffert, welche Bestimmten ja verloren und unvert heilten, daß noch Opfer für sie gebracht würden. Zum Unterschied von Optimismus vieler anderen ist eben der Dernburgsche in der Regel ein gut fundierter, auf genauer Orientierung und genügender Kalkulation beruhender. Deshalb hat er auch solche Parteien, welche der Kolonialpolitik skeptisch gegenüber stehen, dahin gebracht, seine Tätigkeit keine Hindernisse in den Weg zu legen und ihn gewähren zu lassen.

Seit seiner Rückkehr aus Deutsch-Südwest hat er da und dort wieder Vorträge über seine Reisebeobachtungen gemacht, die dadurch noch besonders interessant sind, daß sie verschiedene ganz neue Gesichtspunkte für die Gestaltung der kolonialpolitischen Aufgaben enthalten, von denen namentlich einer ganz besonders bemerkenswert und zwar hoch-optimistisch ist. Im Gegensatz zu so manchen anderen Verfechtern derselben und sonstigen Kennern der afrikanischen Kolonie, hat Dernburg eine recht günstige Meinung über die dortigen Eingeborenen gewonnen und sich nun dahin geäußert, daß Hand in Hand mit den kolonialtechnischen Aufgaben diejenige der sozialen und ethischen Erziehung der Eingeborenen gehen müsse. Er sagte: „Geben wir diese wissenschaftlich, so haben wir sie sozial und über diese Wappe führt der Weg zur Kultur und Humanität im Sinne der Helmut.“ Dernburg ist durch die Bekanntheit mit der afrikanischen Bevölkerung „angenehm enttäuscht“ worden. Abgesehen von der degenerierten Rassenüberfüllung, hat er sie durchweg gesund, kräftig und geeignet befunden, auf eine höhere Stufe der Kultur gehoben zu werden. Die Millionen von eingeborenen Menschen in unseren Kolonien erscheinen ihm jetzt als deren schönster Reichtum.

waren ursprünglich Kolonisten von schlimmer Art, besserten sich jedoch mit der Zeit und es trat die Regierung den Auswanderungen ihrer Ansiedler in den Kolonien sehr energisch entgegen. Nur Frankreich kann sich rühmen, immer eine humane Eingeborenenpolitik geführt zu haben, nachdem es sich ein Gebiet unterworfen habe.

Wie auf kolonialpolitischem Gebiete erfahrunglos-Deutschen waren nicht abgeneigt, die alten Grundsätze anzunehmen, die Eingeborenen zur dienenden Klasse zu machen, sie eventuell dazu zwingen und nötigenfalls auszusitzen. Dieser Standpunkt, der auch in unserer neuesten Kolonialliteratur noch vielfach vertreten wird, hat nun Dernburg vollständig aufgegeben. Er erklärt, daß die Farbigen auf ihrem Mutterboden mit vollem Rechte stehen und daß wir ihnen dienen müßten, damit sie uns dienen. Diese Auffassung ist ja nicht neu, sondern stets von Demokraten, Liberalen und den Verfechtern der christlichen Weltanschauung als die allein richtige hingestellt worden. Aber der superfluente „realpolitische“ Geist der Zeit hat Spott und Hohn auf diejenigen gemäht, welche solche Ansichten aussprechen.

Dernburg ist der Meinung, daß die Humanität auch für die Kolonialpolitik die wirtschaftlich vorteilhafteste Grundlage bildet. Er weist dies u. a. zahlenmäßig an dem Kaffeebau nach. Der wertvolle Usambara Kaffee ist nicht im Montagenbau, sondern im Einzelbau der Schwarzen lukrativer zu ziehen. Er sagt deshalb, man solle dies, indem man ihnen den Kaffee abkaufe, anreizen, den Anbau zu steigern. Dies würden sie ohne Zwang tun, da sie gern europäische Waren kaufen. Ebenso stünde es mit dem Handel um viele andere Produkte. Man brauche, sagt Dernburg, die Schwarzen nur in Ruhe zu lassen und ihnen die Vorteile zu zeigen, die sich ihnen aus dem Handel mit den Wärsen ergeben. Dann werde man den Erfolg erzielen, die Arbeit dieser Millionen Menschen für beide Teile nutzbar zu machen, und daß sich die Aufwendungen für Afrika gut rentieren. Aber, so sagt er hinzu, Eisenbahnen seien unerlässlich, um auch den Wärsen den Anreiz zu geben, mit den Schwarzen im Innern des Landes in Handelsbeziehungen zu treten.

Daß der Staatssekretär solche Ueberzeugungen aus dem schwarzen Erdteile zurückbringen konnte, ist schon aus humanitären Gründen hoch erfreulich, wird ihm aber auch bei seiner ferneren Tätigkeit sehr zufluten kommen.

## Ueber den Delegiertentag der Konservativen.

Der am letzten Mittwoch in Berlin stattfind, ist ein offenbar sehr vorsichtig gehaltener parteiloser Bericht verbreitet worden, der aber doch manche interessante Momente enthält. Es scheint eine sehr gedrückte Stimmung geherrscht zu haben, und es dürfte sich gezeigt haben, daß es nicht ganz leicht ist, die widerstreitenden Elemente noch weiterhin für die Reichspolitik Bälows zusammenzubalten. Fürst Bälow wurde überhaupt sehr wenig freundlich behandelt. Freiherr von Manteuffel führte z. B. aus:

Fürst Bälow hat es verstanden, durch Befehdung mit den Führern die Einigkeit in den Reichsparteien wiederherzustellen. Es sei jedoch auf das dringendste dem Fürsten zu raten, von solchen Mitteln in Zukunft abzusehen; denn ein Minister, der sich des Vertrauens unseres Kaisers erfreue, dürfe seine Stellung nicht von dem Parlament abhängig machen; es müsse die Hoffnung ausgesprochen werden, daß sich ein solcher Vorgang nicht wiederholen werde.

In der Finanzreform zeigten die Redner nicht das geringste Entgegenkommen. Manteuffel sagte, für die Ausdehnung der Reichs-Erbchaftsteuer und für direkte Reichsteuern werde die konservative Partei keinesfalls zu haben sein. Ebenso wenig werde die Partei jemals an dem preussischen Wahlrecht im Sinne des Reichswahlrechts rütteln lassen oder gar für Preußen das Reichstagswahlrecht annehmen.

Zuletzt Klasing sagte ebenso, er hoffe, daß einmütig gegen die Ausdehnung der Erbschaftsteuer und die Uebertragung der direkten Steuern auf das Reich von der Partei Front gemacht werden würde. Gegen die Partei gegen Umwandlung des preussischen Wahlrechts energisch protestieren. Graf Ribbach meinte, es handle sich bei den Reformen ausnahmslos um einen Linksabmarsch, und die Konservativen sollten eingebett sein, daß der Sieg die beste Parade sei. Der Fraktionsvorsitzende im Reichstage, v. Hornemann, erklärte gleichfalls, für eine Ausdehnung der Reichs-Erbchaftsteuer und für eine Einführung direkter Reichsteuern werde die Fraktion unter keinen Umständen zu haben sein. Im übrigen machte der Redner zum Abwarten. Die politische Lage sei heute ungewiss, aber die parlamentarischen Vertreter würden sich ihr gewachsen zeigen.

Von der Polenvorlage ist in dem ganzen Bericht mit keinem Wort die Rede. Auch diese Tatsache läßt „sehr tief blicken“.

Wenn nicht alles täuscht, wird der Reichskanzler Fürst Bälow in absehbarer Zeit mit einem föhlen Abbröckeln der Rechten von der Blockade zu rechnen haben. Von dorther drohet ihm größere Schwierigkeiten, als ob er sie in sein Kalkül eingerechnet zu haben scheint.

**Rußland.** Den alten Kurs in Finnland wiederherzustellen und die Finnländer um die Ertrugenschaften der Revolutionbewegung von 1905 zu bringen, bemüht man sich angelegentlich in Petersburger Regierungskreisen. Große Verstimmung erregt nach einer Meldung der „Köln. Zig.“ in Finnland die eben erfolgte Ernennung des Gouverneurs von Grobno, Generalmajors Seyn zum Gehilfen des Generalgouverneurs Gerhard, da hiermit wieder ein wichtiger Posten in Finnland mit einem Russen besetzt wird. Eine solche Besetzung steht im Widerspruch mit den finnischen Wünschen, aber sie ist noch besonders insofern bemerkenswert, als sie zeigt, daß die russische Regierung nicht im mindesten daran denkt, der vom letzten Landtag beschlossenen Petition, worin unter anderem für Finnland ausschließlich finnische Beamte gefordert werden, Rechnung zu tragen. Von Seyn erwarten die Finnen nichts Gutes. Er war schon während der Herrschaft des Generalgouverneurs Bobrifow Direktor der Generalgouvernementskanzlei und gab ihr einen immer größeren Umfang. Die Beamten der Kanzlei sind Russen. Aber insofern der nationalen Bewegung in Finnland im Jahre 1905, die eine Menge Russen von ihren Ämtern vertrieb, verließ Seyn ebenfalls das Grosfürstentum und wurde Gouverneur in Grobno. Nach einer Meldung der „Magdeb. Zig.“ aus Helsingfors hat Generalgouverneur Gerhard sein Amt zurückgetreten eingereicht, da neue Russifizierungsversuche nach dem Muster der Aera Pleszew Bobrifow bevorzugen sollen.

**Belgien.** Am Mittwoch hat die belgische Regierung die Anlagen zu dem Gesetzentwurf betr. Uebernahme des Kongostaates veröffentlicht. Sie bestehen aus vier Teilen: 1. Einem Bericht der Bevollmächtigten der belgischen Regierung, welche beauftragt waren, über die Bedingungen der Uebernahme des Kongostaates zu verhandeln. Drei Serien Anlagen, enthaltend die zwischen dem Kongostaat und gewissen großen Gesellschaften abgeschlossenen Verträge. 2. Einer Anzahl Verträge mit verschiedenen Handelsgesellschaften im Kongostaat mit Angabe der Abgaben und der daraus sich ergebenden Verbindlichkeiten der Kolonie, das vollständigen Aufschluß über die Schuld und über die abgeschlossenen Anleihen des Kongostaates gibt. Der wichtigste Teil der Anlagen ist der Bericht der belgischen Regierungsbewollmächtigten, welcher zu der Schlussfolgerung gelangt, daß die Lage des

